

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

**Insertionsgebühren**  
für die in gebaltene Zeile gedruckter  
Zeitungsschrift über deren Raum 18 Pf.,  
im Feil-Anzeiger monatlich 15 Pf.,  
für die zweigebaltene Zeile Picturisirter oder beider  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

**Abonnements-Preis**  
pro Quartal bei unmittelbarer Annahme  
3 Mark 50 Pf.  
anst bei Fernbestellung des Hauptstädtischen  
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,  
bei Bezug durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 248. Halle, Sonntag den 22. October. [Mit Beilagen u. Sonntagsblatt.] 1876.

## Telegraphische Depeschen.

**Karlsruhe, 20. October.** Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 4<sup>1/2</sup> Uhr, von Baden-Baden kommend, in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Baden hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Frankfurt fortgesetzt.

**Wien, d. 20. Oct.** Der König von Griechenland verweilt noch hier, um die Rückkehr des Kaisers von Pest zu erwarten. — Der Russische General Boronoff-Dolichoff ist gestern Abend nach Paris abgereist.

**Wien, d. 20. Oct.** Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg, daß keinerlei Grund zu einer angeblichen zweiten Mission des General Sumaroff nach Wien vorhanden sei, das Einvernehmen Russlands und Oesterreichs habe eine terartige Grundlage gewonnen, daß ein gemeinsames Vorgehen beider Staaten auch ohne eine Verständigung als gesichert zu betrachten sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß der russische Botschafter, Ignatieff, indem er dem Sultan seine neuen Akkreditiv überreichte, gleichzeitig auch eine Communication überbringe, deren Folgen eine Entscheidung in die Situation bringen dürften.

**Wien, d. 20. Oct.** Der „Norb“ schreibt mit Bezug auf die heutige Aimerhebung, er halte einen Krieg zwischen Russland und der Türkei nicht für so unvorwärtlich, wie dies der „Times“ erseheine. Die neuesten Einschläge Englands, die die „Times“ selbst mitgeteilt habe, seien geeignet, einen starken Eindruck in Konstantinopel hervorzuheben und der Pforte die Nothwendigkeit vor Augen zu führen, daß sie dem Verlangen der Mächte von freien Stücken nachgeben. Anterreich sei auf die Rückkehr des russischen Botschafters Ignatieff und seiner Familie nach Konstantinopel ein Zeichen dafür, daß die Forderung, die Pforte werde schließlich dem europäischen Programm noch zustimmen, nicht aufgegeben sei.

**Rom, d. 20. October.** Der „Dittorio“ schreibt: Obgleich die politische Lage Europas so ernstlichen Bedenken Anlaß geben könne, so dürfe doch unter allen Umständen verzichtet werden, daß speciell in Bezug auf Italien nicht das Geringsste vorliege, was die panatlantische Bewegung verheißt, die sich auf den Höfen von London und Paris gezeigt habe. In einem Augenblicke, wo die großen parlamentarischen Parteien Italiens mit ihrem in Ettracchia und Gessio aufgestellten Programm ihre Uebereinstimmung mit der allgemeinen Politik der Regierung und den Willen, mehr und mehr eine günstiger Gestaltung der Budgetverhältnisse herbeizuführen beizuhalten, könne der Italienische Credit nicht als bedroht erscheinen. Jedenfalls liege keine Ursache und kein Anzeichen vor, welches speciell die italienischen Finanzen in Vergleich mit der Finanzlage anderer Länder als besonders bedroht erscheinen lasse und es sei zweifellos der feste Entschluß der italienischen Regierung, mit allen Mitteln zur Aufrechterhaltung des Friedens mitzuwirken.

**Belgrad, 20. October.** Die Türken überfielen gestern mit großer Macht Beliko Schlegowas bei Kuschewo, wovon aber von Horowitz zurückgeschlagen. Wohlwollend griff die Türken am Javor an, nahm eine große Anzahl von Besatzungen derselben und besetzte den Berg Baffinno.

**Wafel, d. 20. October.** Die „Wafeler Nachrichten“ melden aus Lefin, die dort herrschende Unruhmung steine sich im Allgemeinen zwar zu legen; immerhin kämen noch in mehreren Gemeinden Ausschreitungen vor. Die Ehebraten seien Steinwürfen oder Revolverkugeln aufgesetzt und die ultramontanen Gemeinden veranlaßt die öffentliche Festversammlungen. Die Municipalsitäten von Lugano und Bellinzona dagegen hätten Zusammensetzungsgremien an die Regierung gesendet.

**Bern, d. 20. October.** Der Bundesrath hat die Regierung von Lefin ersucht, die auf den 5. f. Mts. angeordnete Reuwaß des großen Rathes zu suspendiren.

## Die Kriegsaussichten Russlands im Fall eines neuen Russisch-Türkischen Krieges.

Die kriegerische Haltung Russlands zu der Vermiedung im Orient läßt in militärischer Beziehung schon gegenwärtig fast genau dieselben Erscheinungen, wie im Beginn und Verlauf der letzten beiden Russisch-Türkischen Kriege von 1828-1829 und 1853 bis 1856 hervortreten. So riefenhaft die Russische Weltmacht auch erscheint, so ergeben sich nämlich doch schon jetzt Verhältnisse, die es ihm aller Voraussicht nach nicht gestatten werden, wider den etwaigen Russischen Gegner ein Kräftepaar einzusetzen, das den Aufschlag der Entscheidung zu seinen Gunsten absolut sicher stellen würde. Da in einer der maritimen Beziehung muß die Lage Russlands bei einem neuen Russisch-Türkischen Kriege entschieden weit ungünstiger, als so wohl bei

Eröffnung des Krimkrieges, wie des Krieges von 1828-29 beurtheilt werden, und doch läßt sich vorhersehen, daß namentlich für den Kleinasatischen Russisch-Türkischen Kriegeskauplag die Entscheidung nur durch das Uebergewicht zur See gesichert und herbeigeführt werden kann, und daß die Schwäche, welche bei dem Ausbruch auf dem Schwarzen Meere zur Verfügung stehenden Streitkräften obwaltete, ihm auch für den Landkrieg in Kleinasien die ungünstigsten Folgen zu bringen vermöchte.

Der active Theil seiner Wehrkraft gestaltete Russland mit 24 unmittelbaren Armees-Infanterieregimentern und 6 aus den vierzehn Feldbataillonen der 12 Grenadier- und 136 Armees-Infanterieregimentern seiner Europäischen Armees formirten Reserve-Infanterieregimentern, so wie 19 regulären und 10 Don-Kosaken-Regimente-Cavallerie-divisionen im Felde aufzutreten, welchen sich außerdem für seine abgeforderte Kaufmännische Armee zu 15 bei derselben schon auf dem Friedensfuß vorhandenen Kosakenregimentern und 2 Kosaken-Scharfschützen-Bataillonen des 2. und 3. Kuban-Kosaken-Regiments noch 3 Reserve-Kosakenregimentern derselben Wehrkrafts und 9 Reserve-Kosaken-Scharfschützen-Bataillone anschließen würden.

Im Total stellt sich diese Kräfte, incl. der 7 Schützenbrigaden zu je 4 Bataillonen, und der 11 Kosaken-Scharfschützenbataillone, auf 807 Feldbataillone, 224 reguläre Escadrons, 320 Compagnies Kosaken (wovon die 300 Compagnies der Don-Kosaken ebenfalls reguläre Reiterer), 48 Fuß-Artilleriebrigaden zu je 6 Batterien in 8 Geschütze, 34 reitende Batterien in 6 Geschütze und 29 Kosakenbatterien, davon 14 zu je 6, 15 zu je 8 Geschütze. Außerdem aber würden Russland zu den Befehlungen seiner Küstenplätze und Festungen, wie überhaupt zu Landesverteidigungszwecken und für alle Aufgaben des inneren Dienstes und des Armeesbedarfes noch 96 Garnison, 167 Reservebataillone, 328 Bataillone Druzhiner der Reichswehr (Landwehr), 199 Ersatzbataillone, 56 Ersatzescadrons und die entsprechenden Specialtruppen verbleiben, so daß demnach bei einem Kriegesfall sich sein Gesamttruppenstand zu 1597 Bataillonen, 803 Escadrons und Kosaken-Compagnies und 351 Feld- und Kosaken-Batterien mit 2712 Geschützen berechnet, wobei sich die 29 regulären Bataillone und 11 regulären Batterien seiner absonderlichen Asiatischen Armees, die 14 Linienbataillone (eine Art Veteranen, zugleich jedoch in Aften Felde, in Europa und im Kaukasus Garnison und Polizeitruppen) der Kaufmännischen und Europäischen Armees, das finnische Landeswehr-Aufgebot und mehrere ähnliche locale Truppenabteilungen noch nicht mit eingerechnet befinden.

Die Russische Kräfte- und Armeemacht würde sich danach so ungeheurer den schwachen Streitkräften der Türkei überlegen verhalten, daß mit einem Zusammenstoß beider Staaten zugleich auch beinahe selbstverständlich der Gedanke des Erbückens des ansehnlichen so ohnmächtigen Türkischen Gegners sich verbinden muß. Auch dürfte dies fast unweifelhaft statthaben, wenn der Russe seine ganze oder mindestens doch den Haupttheil seiner Kräfte der einen Aufgabe, der Ackerwerdung der Türkei, zugunehmen vermöchte, was ihm jedoch bei keiner der früheren Russisch-Türkischen Kriege gelungen ist, und auch bei einem nächsten terartigen Kriege so wenig gelingen möchte, daß auch gegenwärtig im Voraus bereit ein sehr bedeutender, wo nicht der weit überwiegender Theil seiner Armeemacht, wenn zunächst auch nur durch Desorganisationen als gebunden erachtet werden kann.

Die zweifelhafteste Haltung Oesterreichs würde Russland zunächst schon zwingen, mindestens 7 bis 8 seiner Infanterieregimentern und die entsprechende Anzahl von Cavallerie-divisionen wider diesen etwaigen künftigen Gegner disponibel zu behalten. So freundlichst die Beziehungen zwischen der Deutschen und Russischen Regierung aber auch erachtet werden mögen, so würde sich die letztere selbst nach dem Abschluß eines deutsch-Russischen Neutralitätsvertrages oder sonstigen Uebereinkommens doch voraussichtlich immer noch zugezogen sehen, um sich allen etwaigen späteren Europäischen Verwicklungen gewachsen zu erwiesen, sich die unmittelbare freie Verfügung über einen ferneren Theil ihrer Streitkräfte zu sichern, der bei der Größe der möglicherweise nach dieser Richtung gestellten Aufgaben schlechterdings nicht unter 10 bis 12 Infanterieregimentern und die entsprechende Aufstellung von Cavallerie oder Artillerie bemessen werden könnte.

Wen insgesamt 30 Infanterie- oder Armeesregimentern würden so der Russischen Regierung zu einem Angriff auf die Türkei demnach nur 9 oder höchstens doch 10 disponibel verbleiben, und seit sich dies Verhältniß beinahe durchaus anstandslos während des Krimkrieges herrschenden, wo Russland genau seiner nämlichen Beobachtungs- und Vorkehrungsmaßregeln wegen ebenfalls nur ungefähr ein

Drittel seiner damaligen Streitkräfte in der Türkei, der Krim und in Kleinasien activ zu verwenden vermöchte, während zwei Drittel seiner Armees, und darunter seine Kerntruppen, die gesammelten Garden und der größte Theil seines Grenadierregimentern, während des Verlaufs dieses ganzen Krieges sein Gewehr abgelegt haben.

Wier von dem Ausbruch gegen die Türkei disponibel verbleibenden Corps stehen in der Vereinigung zu der abgeforderten Kaufmännischen Armees bereit, den Krieg in Kleinasien zu eröffnen. Wier bis sechs andere würden hingegen in Europa den Angriff oder, wie bisher noch die Beziehung dafür lauter, „die militärische Intervention“ zu übernehmen haben. Für den Fall eines Ausbruches Rumänians an Russland treten voraussichtlich die zwei Armeesregimentern dieses Staates beinahe noch hinzu, und darf die Actionmacht Serbiens ebenfalls zu zwei bis drei schwachen Armeesregimentern geschätzt werden. Insumma kann diese dann so auf Europäischen Boden vereinigte Russisch-Rumänisch-Serbische Heeresmacht auf 240,000 bis 300,000 Mann und vielleicht noch einige zwanzig tausend Mann darüber geschätzt werden, welchen die Türken im offenen Felde auf diesem Kriegesbühnen schwerlich mehr als 100,000 bis 120,000 Mann entgegenzusetzen vermöchten. Das Uebergewicht auf Russischer Seite würde danach noch immer mehr als die Doppel- und vielleicht die dreifache Zahl betragen; allein trotzdem dürfte auch selbst eine so beträchtliche Uebermacht doch kaum ausreichen, den Erfolg für die Russischen Waffen unbestimmt sicher zu stellen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Nun hat sich auch Nikie der ganz überflüssigen Mühe unterzogen, den schematischen Waffenstillstand für unannehmbar zu erklären. Nachdem ihm hier Fürst Borschakoff mit gutem Beispiele vorangegangen ist, war ein solcher Schritt seinerzeit selbstverständlich. Wichtigere ist eine andere Nachricht, der zufolge der in Wien weilende König Georg von Griechenland seine Abreise bis zur Rückkehr des Kaisers Franz Josef nach Wien verschoben hätte. Eine Aufnahmepunkt des Königs der Hellenen mit dem Kaiser von Oesterreich in dem jetzigen Augenblicke würde den Rahmen eines gewöhnlichen Courtis-Actes überschreiten.

Ueber militärische Vorbereitungen in Rumänien wird aus Jassy, 14 d., geschrieben: „Unsere Stadt geminnt seit einigen Tagen ein ganz kriegerisches Aussehen. Seit einigen Tagen wimmelt es hier von nationalem Militair aller Waffengattungen. In und um Jassy sollen gegen 13,000 Mann concentrirt werden. Offenbar sind die bevorstehenden Kämpfe sehr ernst zu nehmen, da sämtliche Truppen in vollständiger Kriegesstärke auf dem Mandoriz-Terrain erscheinen müssen. Es werden daher nicht nur die Linienregimentern, sondern auch die Reserve-Bataillone completirt. In Verbindung damit steht die Auforderung an alle außer Dienst befindlichen Offiziere, sich bei dem Kriegsminister behufs Reactivation für eine bestimmte Zeit zu melden.“

Zweifellos verläutet, daß die hier zu concentrirende Division nur kurze Zeit in der Moldau verbleiben und sodann nach der kleinen Walachei abmarschiren werde. Es sieht ganz so aus, als sollen die Truppen sammt den Reservieren den ganzen Winter unter Waffen bleiben. Die Intendanten sorgt für vollständige Winter-Equipierung. Privat-Unternehmer haben Contracte mit der Armeesverwaltung auf Lieferung von Pelzen, Wintermänteln, Mägen u. abgeschloffen. Der Kriegsminister zählt die Hälfte baar, die andere Hälfte mit Schatzbons.“

## Berlin, den 20. October.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt: Diese Zeitungen enthalten eine aus Kronfurter Blättern entnommene Notiz, wonach dem Grafen v. Arnim mit einer Anklage wegen Veruntreuung gedroht worden sei, weil er bei seinem Fortgange von Paris einen Stuhl habe mitnehmen lassen, auf welchem seine Tochter gestanden war. Der Hergang, um den es sich hier bei handelt, war folgender: Nachdem der Graf Arnim Paris verlassen hatte, kam es bei amtlicher Prüfung der Duaralordnung der Hofstahl zur Sprache, daß derselbe ohne Anfrage den größten Theil des zum Inventar seiner bisherigen Dienstwohnung gehörigen Mobilars eines Zimmers hatte fortgeschaffen lassen und dafür eine runde Summe von 325 Franken an die Hofstahlfabrik eingezahlt hatte. Der Graf lag der schließlichen Mobilien verurtheilt indessen nach Zahlung durch Sachverständige einen Kostenaufwand von 862 Franken, zu deren Ersatzung, unter Anrechnung der eingezahlten Summe, der Graf Arnim unter dem Einzwängen aufgefordert wurde, daß die Anrechnung vom Reichsbesitzthum ungeschädlich sei und dierhalb weitere Schritte vorbehalten blieben. Der Graf Arnim zahlte



### Bekanntmachungen.

Halle a. d. S., am 14. October 1876.  
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Vernhard Cohn** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **14. November 1876** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. September d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **21. November 1876** **Donnerstag** **10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude Terminsimmern Nr. 11 anberaumt und werden zum Vertheilen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denenjenigen, welchen es hier an Befugnis fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Krukenberg, Fiebig, Schliekmann, Wippermann, Herzfeld, von Madede, Seeligmüller, Niemer, Fritsch** und **Höcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

### Proclama.

Folgende zum Nachlaß der Ehefrau **Wagner, Dorothee Friederike** verwitwet geborenen **Wachse** geborenen **Koß** gehörige, im Grundbuche von **Reinsdorf** Blatt **37** Nr. 1 und II eingetragenen Grundstücke, als ein Wohnhaus mit Zubehör und ein Wohnwirthschaftsgebäude, zum Aufkaufsworte von zusammen **84 M<sup>r</sup>** und der in **Blatt 2** des hiesigen Katasters hinter dem Dorfe von **2 Hectar 5 A<sup>r</sup> 80 M<sup>2</sup>** zum Reinertrage von **115 74 M<sup>r</sup>** zusammen abgetheilt auf **9900 M<sup>r</sup>**, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den **20. Novbr. d. J. Vormitt. 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 5 anberaumten Termine verkauft werden.  
Die Verkaufsbedingungen liegen während der Büroaufstunden in unserm Bureau für Nachlassachen zur Einsicht offen.  
Datis d. d. den 12. October 1876.  
**Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.**

**Judmann & Ballin,**  
Bazar für Herren,  
grosse Steinstrasse Nr. 8.

empfehlen ihr wohl assortirtes Lager aller Sorten **Handschuhe** in nur Prima Qualität, **Cravatten** und **Shlipse** in reichhaltigster Auswahl, **Seiden-** und **Filz Hüte, Klapphüte, Jagd- u. Reisehüte** in allen Sorten, **Jagdmitzen** in den verschiedensten Mustern, **englische Jagdweste, englische und luxemburger Tricotagen, als Unterbekleider, Unterjassen, Socken, Leibbinden, Strümpfe** in Seide, Wolle, Halbwohle und Cachemire; **Grüsträger, Flanclhemden, Kragen und Manschetten** in höchster Auswahl; **Manschetten- und Chemisec-Knöpfe; Taschentücher** in Seide, Leinen und Batist; **Cachenez** in allen Qualitäten; **engl. Regenmäntel, Plaid's, Reise- und Schlafdecken** in den neuesten Mustern; **Regenschirme, Stöcke, Reistöcke und Reigerten.**

Feine wienener, französische und deutsche **Lederwaren**, als: **Cigarren- und Cigarretten-Etuis, Brieftaschen, Portemonnaies, Visites, Feuerzeuge, Handschuhkasten etc.; Reise- und Toilette-Accessaires** in neuesten und praktischsten Mustern, **Koffer und Taschen** mit und ohne Einrichtung.

Pariser **Bronce- und deutsche Eisenguss- Gegenstände**, wienener und pariser **Goldguss**, als: **Gruppen, Statuetten, Leuchter, Uhrhalter, Rauch- und Schreibgeräthnisse etc.**; feine pariser **Liqueurkasten.**

Englische, französische und deutsche **Parfümerien und Specialitäten.**

**Toilette-Gegenstände: Kopf-, Zeug- und Haarbürsten, Nagel- und Zahnbürsten, Kämme, Spiegel etc.**

Depôt der **Eau de Cologne** von **Johann Maria Farina** gegenüber dem **Julius-Platz** und der **Klosterfrau Maria Clementine Martin** in **Cöln.**

**Billige feste Preise.**

Den **22. u. 23. d. Mts.** steht ein Transport der besten hochtragenden und frischmilchenden **Kühe** und **Ferkeln** zum Verkauf beim **Weissenfels.** Viehhändler **R. Petzold.**

**Für Landwirthe.**  
Landwirthschaftl. Dienst-Personal (Schleifer) direkt, beschafft schnell und reell **H. Reinboth, Dresden, u. Knauststr. 9.**

**Röchin-Gebud**  
eine Bahnhofs-Restaurations-Anstalt, mit guten Bequemlichkeiten, welche wollen sich melden unter **C. 13 an Rudolf Mosse** **Zena.**  
Erste homöopathische Klinik zu **Magdeburg.**  
Geschlechtskrankheiten in allen Arten, Frauen- und Schwächen-Abtheilung, heilt schnell u. sicher homöopath. Specialarzt **Sachss.** glücklich mit gleichem Erfolg.

**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
92 Bogen, mit illust. in 10 Bänden  
geradeu anatom. Abbildg.  
Preis 1 Mark, erlöblich bei  
Bücher-Verlagshaus in  
Leipzig, ist in fast allen Buch-  
handlungen vorräthig. - Dieses  
zurügliche Werk kann allen  
Jüngern, die sich an praktischer  
Studien betheiligen, unumgänglich  
bringen empfohlen werden, als  
das beste Referenz-Werk für  
sich als zuverlässig bewährt  
hat, wie sie in dem Buche ab-  
gedruckten zahlreichen glängen-  
den Atteste kennen.

**Cur- u. Tafeltrauben**  
5 Kilo brutto zu 3 Mark,  
**schöne Tafeläpfel** pro  
**100 Stück zu 4 Mark** ver-  
sendet in folgender Verpackung  
**H. Reinhard**  
in **Wachenheim a. d. Saar.**

Haupt-Agentur  
der  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft**,  
gegründet 1880,  
in Leipzig.

Vermittlung  
für verküpflichen Grundbesth.  
sowie für  
**Hypotheken u. Capitalien.**

Haupt-Agentur  
der  
**Berlin-Königlichen**  
**Feuerversicher.-Act.-Gesellschaft**  
in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril**, Halle a.S., gr. Ulrichsstr. 11, 1.

Die auf Freitag den 20. d. M. anberaumte

**Weiden-Auction**  
wird erst **Montag den 23. d. früh 9 Uhr** abgehalten.  
Schkopau, d. 17. Decbr. 1876.  
**Reinhardt, Förster.**

### Auction.

**Donnerstag den 26. Oct. von Vormittags 11 Uhr** ab sollen veränderungs halber im **Freiburger** Gute zu **Düringsdorf** bei **Landberg** folgende neue **Mahagoni-Möbel:** 1 Ovale-berühmte, 1 Schrank, 6 Stühle, 1 ovaler Tisch, 1 Sopha, 1 Spiegel, außerdem 1 Kleiderkasten, 2 Bettstellen mit Matrassen, 1 Kommode und viele Haus- u. Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Im Auftrag: **C. Saller.**

**Eine Gyps-Fabrik**  
im Reg.-Bezirk Magdeburg mit einem nicht dabei liegenden, circa **9 Mrgn.** großen unerschöpflichen Gypsflager, in fester Auntschaft stehend (Platzgeschäft), mit guten Gebäuden und Maschinen, beabsichtigt der **Besitzer**, der dieselbe über **26 Jahre** betrieben, fränklichkeits halber mit **3 - 4000 M<sup>r</sup>** zu verkaufen. Sachkenntniß, da bimehende Arbeitskräfte vorhanden, ist unbedingt nicht erforderlich. Reflectanten beliehen ihre Adresse portofrei unter **Schrift L. K. 10.** an **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Sig.** abzugeben.

Ein in einem anst. Orte mit **2500** Einwohnern betogener **Hotter Gasbof**, alles in sehr gutem baulichen Zustande, sehr guter Nahrung, mit **2 Gärten, Kegelbahn**, soll veränderungs halber bald verkauft werden. Uebnahme kann sofort erfolgen. Preis **4000 Thlr.** mit **1500 Thlr.** Anzahlung. Näheres ertheilt **W. Denßhät in Göttingen.**

**Landwirthschafterin**  
gesucht zu Neujahr für kleines Rittergut, ausgebildet in Milchwirthschaft, Küche, Bäcker. Ueber **Ed. Stückrath** in d. **Exp. d. Sig.** sub **A. B. 2.**

Ein gebild. Mädchen gefeuten Alters, mit allen häusl. Arbeiten verrt. u. gut. Empfchl., sucht zur selbstständ. Führung einer Wirthschaft oder Stütze eine Stellung. Gef. Offert. erbeten postlag. **A. 400** Halle a/S.

**Gegen Husten**  
und Heiserkeit empfiehlt als sicheres Mittel die rühmlichst bekannten **Helm'schen Malzbonbon** **W. Schubert**, gr. Steinstr. 1.

**!Stumsdorf!**  
Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Mittwoch d. 25. October c.  
**Der Vorstand.**

**Kirmess in Beesen.**  
Sonntag und Montag den 22. und 23. October laubet zum Tanz vergütigen ein **A. Ochse.**

**„Hotel z. Kronprinz.“**  
Louis Ley's berühmte **Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.**

Wach geöffnet früh 10 bis Abends 5 Uhr. Entree 75 A. - 6 Witzes nur 3 A. **Großes Zapf-Werk** zu ganz realen Preisen.

**Union-Hotel,**  
vormals **Schmelzer**,  
**13 Jägerstraße** Berlin,  
**Jägerstraße 13.**  
vollständig neu renovirt u. auf das Comfortableste eingerichtet, empfiehlt bei der solidesten Bedienung elegante Zimmer von **2 Mark** an aufwärts.  
Bei längerem Aufenthalt Pension.

**P. P.**  
Heute errichteten wir eine **Commandite** unserer **Confecturen-, Choccoladen- und Honigkuchen-Fabrik** **Leipzigerstrasse 85.**  
Die **Commandite** ist in den Stand gesetzt, zu **Fabrikpreisen** abzugeben und bitten wir um geneigten Zulpruch.  
[B. 11284]  
Hochachtungsvoll  
**R. & A. Brandt.**

**Mal- und Zeichenstiften**  
für **Gewerbeschüler, Zeichner und Maler** aller Art, sowie alle **Schul-Artikel** empfiehlt in größter Vollständigkeit **H. Bretschneider**, Mauergasse Nr. 3.

**Copenhagener Terra cotta u. Holzwaaren**  
reiche Auswahl in **500** Mustern, zur **Oelmalerei, Spritzarbeit u. Aquarellmalerei** präparirt, nebst allen dazu nöthigen Utensilien empfiehlt **H. Bretschneider**, Mauergasse Nr. 3.

Die ächten **A. W. Faberschen** **Weißstift-Fabrikate** empfiehlt **Wiederverkäufers** genau zu **Original-Fabrikpreisen** **H. Bretschneider**, Mauergasse Nr. 3.

**Das Photographische Atelier**  
von **E. Wachholz**,  
früher an der **glauchauischen Kirche 12**, jetzt  
**Breitestrasse No. 33,**  
empfiehlt sich zur Aufnahme jeder Art. Achtungsvoll  
**E. Wachholz.**

**Gr. Steinstr. 5, A. C. Dressler, gr. Steinstr. 5,**  
empfiehlt sein mit allen Neuheiten assortirtes  
**Pelzwaaren-, Hut- u. Mützenlager**  
zur gefälligen Beachtung.  
**Reparaturen** werden zu billigsten Preisen gut ausgeführt.  
**A. C. Dressler, gr. Steinstr. 5.**

**Hensel & Müller,**  
Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Halle a/S.,  
empfehlen  
**Bau- u. Nutzholzer, Bretter u. Bohlen aller Holzarten.**  
Gebobelte, gefugte und gespundene, ganz trockene **Fussbodenbretter** in **Fichte** und **Kiefer.**  
**Holzleisten** aller Art, namentlich **Scheuerleisten, Jalousieleisten, Decorationsleisten, Thürbekleidungen** etc. zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Mein reichhaltiges Lager aller Arten  
**Eiserner Oefen**  
und sonstiger **Gusswaaren** halte bei billigsten Preisen empfohlen.  
[B. 10872] **With. Heckert,**  
**60 Gr. Ulrichstraße 60.**

**Stadt-Theater.**  
**Grosse neue Posse!**  
Sonntag den 22. October.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
Zum ersten Male:  
**Luftschlösser!**  
Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Akten  
von **W. Mannsfeld.** Musik von **H. Mohr.**  
Schauspielpreise.  
Montag den 23. October.  
Vorstellung im I. Abonnement.  
Zum zweiten Male:  
**Schwere Zeiten,**  
Original-Lustspiel in 4 Acten von **Julius Rosen.**  
Schauspielpreise.

**Salon Agoston.**  
**Großer Berlin.**  
Heute **Sonntag** den **22. October 1876**  
**2 grosse brillante Eröffnungs-Vorstellungen.**  
**Klopffesterei, Fischbraten, Fakir, Pranger, Gespenster, Hussardero.**  
Anfang 4 und 1/8 Uhr.  
**Cassa-Defnung 2 Uhr.**  
An Wochentagen eine Vorstellung 1/2 Uhr mit tägl. neuem Programm

100  
101  
102  
103  
104  
105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119  
120  
121  
122  
123  
124  
125  
126  
127  
128  
129  
130  
131  
132





Clio, von Prof. J. Franz.

Die Buch- und Kunsthandlung von **Tausch & Behrens**

in Halle a/S., grosse Steinstrasse Nr. 63,

**und zwar nur diese,**

unterhält seit Jahren ein ausgewähltes Lager unserer antiken und modernen Bildwerke,

**Gruppen, Statuen, Büsten, Medaillons, Consolen und Säulen etc.**

und liefert dieselben franco Halle emballagefrei zu unsern Originalpreisen.

Agenten oder Reisende senden wir nicht, daher alle derartigen Anerbietungen nicht von uns kommen, sowie alle anderweit offerirten gleichartigen Gegenstände nicht aus unserer Giesserei hervorgingen.

**Statuen von carrarischem Marmor und Alabaster**

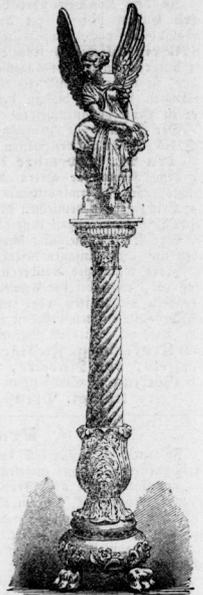
sind immer vorrätbig und werden in unseren Bildhauerwerkstätten stets auf Bestellung angefertigt.

Die Herren **Tausch & Behrens** sind jederzeit genau orientirt und liefern Preis-Verzeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

**Gebr. Micheli in Berlin,**

vertreten durch

**Tausch & Behrens in Halle a/S.**



Victoria, von Prof. Rauch.

Mein durch abermalige bedeutende Zufuhr completes Wollwaaren-Lager, bestehend in allen Neuheiten der Saison, als: Pelerinen, — Concert-, Theater- und anderen Taillentüchern, — Kopshawls — Kopftüchern — Tricotagen für Herren, Damen und Kinder — Damenstrümpfen — Herrensocken etc. — empfehle hiermit zur geneigten Beachtung. Der Verkauf der Fantasie-Artikel geschieht nach Gewicht und bietet Gelegenheit zu wirklich billigen Einkäufen, indem dabei nur der Preis des Garnes berechnet wird, die Kosten der Fabrikation jedoch ganz ausser Betracht liegen.

**4. Markt J. Lewin, Markt 4.**

Für die **Ball-Saison**

empfehlen wir

**Ballkleider**

in Tüll, Tarlatan und mit Silber durchwebte Stoffe (Neuheit),

**Ballumhänge, Blumen etc.**

in sehr grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

**A. Huth & Co.,**

gr. Steinstrasse 8.

**Säcke und Planen**

jeder Art, sowie vollständig wasserdichte Diemenplanen u. Lownerdecken, Schlaf- und Pferddecken

halte bei guter Qualität und billigen Preisen bestens empfohlen.

**Hermann Kramer, gr. Berlin 18.**

Wesentlich ermässigte Preise unserer **Dütenfabrikate:**

	Loth 1.	2.	3.	4.	Pfd. 1/8	1/4
grau Haarf	Rt. 0.65.	0.70.	0.93.	1.08.	1.45.	2.30.
fein Halbweiss	" 0.70.	0.85.	1.05.	1.20.	1.68.	2.75.
blau u. roth	" 0.95.	1.25.	1.45.	1.75.	2.40.	3.75.

pro 1000 Stück gut gearbeitete Waare. Bei Vergleichen mit anderen Preis-Couranten wird man finden, daß wir billiger als viele andere Fabriken sind. Für hiesige Consumenten ist es vortheilhaft, von uns zu kaufen, da sie weder grösseres Lager zu halten nöthig haben, noch aber entstehen ihnen Spesen und Frachten.

**Hallesche Papierwaaren-Fabrik**  
B. Levy & Co., Brüderstrasse (Halleria).



Versendung practischer **Winterberröcke** für Reisende und Landwirthe.

In englisch Feize. N. 30.  
In echt Loden. N. 40.  
In prima Flocané. N. 48.

Stoffproben mit genauer Angabe der Ausfütterung gratis und franco.

**R. Mendershausen,**  
Halle, Steinstrasse 72.

Mehrere Kabladungen Eisern-Bretter 2c. trafen ein, ff. Glaswaare und Stollen, bei **C. F. Mundin, Halle a/S., Polzplatz Nr. 3.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

**Nivellir-Instrumente** mit ausgeschliffenen Libellen, **Boussolen u. Sextanten** zum Winkelmessen, sowie **Diopterlineale, — Winkelspiegel, Grubencompasse, Messketten, Nivellirlatten, Libellen, Maassstäbe, Transporteurs** halte ich stets vorrätbig.

**Otto Unbekannt,**

Reichsmieden.

**Copir-Bücher**

in solchem Einband, 1000 Blatt 3 N. 50 S., 800 Blatt 3 N., 500 Blatt 2 N. 25 S., empfiehlt

**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Die echte **Hülberg'sche Tanin-Balsam-Seife**, bewährt gegen Flechten, Scropheln, Hautunreinigkeiten 2c. ist nur zu haben bei

**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

**F. E. V. 8 1/2 Uhr Ab.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Mittag 1/1 Uhr endete im Alter von 65 Jahren ein sanfter Tod die langen Leiden unserer lieben guten Mutter **Therese Weineck**, geb. **Eisenrösch**, Artern, d. 20. Octbr. 1876. Die trauernden Hinterbliebenen

Erste Beilage.

Die Besichtigung der Weltausstellung in Paris.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ schreibt: „Der Verein Berliner Industrieller hat sich in einer kürzlich stattgehabten Sitzung mit der Frage wegen Besichtigung der 1878 projektierten Pariser Weltausstellung beschäftigt. Das Resultat der Beratung war, daß im Allgemeinen die häufige Wiederkehr dringender Ausstellungen nicht wünschenswert erscheine, daß aber kaum ein Anderes übrig bleiben werde, als eine lebhafteste Hebelwirkung Deutschlands an der Ausstellung zu empfehlen. Dieser Auffassung tritt theilweise ein Aufsatz in der „Nationalzeitung“ vom 11. d. Mts. gegenüber, der bereits vielfachige Besichtigung gefanden und in welchem ein bewährter Kenner unserer Gewerbe, Director Lessing, die Gründe entwickelt, welche für und wider die Besichtigung sprechen. Der Verfasser legt dar, daß sein Bedürfnis nach vorliegender, daß Frankreich seinen schädlichen Anlaß dafür angeben könne, daß für Deutschland kein Nutzen davon zu erwarten, daß die darauf zu verwendenden Kosten in keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden Erfolg stehen würden, ferner daß es ganz ähnlich mit den Anschauungen und Stimmungen in anderen Ländern stehe, endlich, daß es wohl erlaubt sei, die Frage aufzuwerfen, ob einer Nation das Recht zustehe, ohne Willens, zu jedem ihr beliebigen Zeitpunkt und ohne vorgängiges Einverständnis, mit dem Projekt einer solchen, alle Interessen des Auslandes berührenden Ausstellung vorzugehen; eine Frage, welche bei Ausstellungen in der That nicht anders liegen, wie bei sonstigen Kongressen, bei Post- und Telegraphen-Konferenzen und bei ähnlichen internationalen Zusammenkünften.“

Die Tribüne erkennt die Bedeutung der Gründe, welche gegen eine Besichtigung der Pariser Ausstellung sprechen, an. Diefen Stimmen stellt sie die Stimme der Industriellen, welche sich für Besichtigung der Ausstellung erklären, gegenüber und fährt dann fort: „Glaubt die deutsche Industrie in ihrer Weisheit, die Einladung folgen zu können, so wird das Reich sowohl wie die öffentliche Meinung sie gewiß lassen. Der Reichsbesuch wird dann aber unter allen Umständen die Pflicht erfordern, für eine bessere „mise en scene“ zu sorgen, als in Philadelphia. Welche Selbstverständlichkeit für die deutsche Ausstellung, die nur das Beste zuläßt, verbunden mit sorgfältiger Benutzung aller Vortheile für einen wirksamen äußeren Eindruck, und zu diesem Ende die Auswahl der bewährtesten und wirklich sachverständiger Kräfte zur Wahrnehmung aller dabei beteiligten Interessen — das sind die Bedingungen, auf deren Erfüllung die deutschen Industriellen neben einer verhältnismäßigen Beisehung aus Reichsmitteln in Besichtigungsfälle mit Sicherheit das Recht haben zu zählen.“

Auch in dem Deutschen Handelsblatt wird die Frage der Besichtigung der Pariser Ausstellung erörtert. Der Verfasser des Artikels, Herr Julius Freihaut, führt aus, daß die Weltausstellungen die hohen Anfangs an sie geknüpften Erwartungen keineswegs erfüllt haben, spricht sich aber schließlich für die Besichtigung der Pariser Ausstellung aus, weil die völlige Enthaltung von Ausstellungen ein Zugeständnis sein würde, daß wir wirklich im Rückgang begriffen seien, was der Verfasser für eine ganz unbegründete Behauptung hält. „Es ist nicht wahr, daß wir, die Nation, daß die deutsche Industrie als solche in Philadelphia sich Amerika vorstelle, es ist nicht wahr, daß wir in der Entwicklung gefolgt und im „Niederwärtigen“ begriffen sind. Deutschland wird die Pariser Ausstellung besichtigen, trotz der schweren Zeit der Noth, welche auf allem Erwerb, aller Arbeit drückend lastet, aber es soll und muß die treffliche Bedingung als unabweisbar gelten: die größte Anstrengung auf allen Seiten der Industriellen und Gewerbetreibenden, die strengste Kritik bei Zulassung der Gegenstände, endlich die möglichste Liberalität in Verwilligung der Mittel und taktvolle Wahl der richtigen Männer zur Leitung der Sache! Geheißt dies, dann wird die deutsche Nation, wir zweifeln keinen Moment, mit vollem Ehren aus dem industriellen Wettkampfe an der Seine hervorgehen und das allseitige Bewusstsein unserer ersten Männer zu unserer nationalen Ehre und Geltung sich auf's Neue bewähren: „Wißt Du das deutsche Volk in seiner ganzen Würdigkeit finden, so suche es auf bei seiner Arbeit.“

Berlin, d. 20. October.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet von angeblich gut unterrichteter Seite aus St. Petersburg, der Großfürst Alexander solle in Kurzem von Livonia nach Wien, Berlin und London sich begeben, um bei den betreffenden Höfen und Cabinetten persönlich für einmütiges Handeln der Großmächte im Interesse eines gebliebenen Austrages der Orientfrage zu wirken. Nach allen Versicherungen dieser Petersburger Kreise halte der Kaiser unverändert an dem Entschlusse fest, nicht sofort in dieser Frage vorzugehen und seine Allianzen nicht aufzugeben.

Zu den Aufgaben der Gesetzgebung, deren Lösung allerdings noch nicht für die nächste Zeit bestimmt ist, gehört die gesetzliche Organisation der Akademie der Künste und der akademischen Hochschule für Musik. Das provisorische Statut der königlichen Akademie der Künste zu Berlin, von welchem das Statut der königlichen akademischen Hochschule für Musik hier selbst in der Fassung vom 12. Januar 1874 einen integrierenden Theil bildet, ist sofort nach der gesetzlichen Feststellung des vorjährigen Staatshaushaltsetats vom König vollzogen und dann in Wirksamkeit gesetzt worden. Nachdem die Neukonstituierung des Senats hätte erfolgen können, sind die erforderlichen Wahlen vollzogen worden und ist am 1. Oct. v. J. der gewählte Präsident an die Spitze des Instituts getreten. Die unmittelbar darauf eingetretene Krankheit des ersten

Secretärs Professor Gruppe, welcher am 7. Jan. d. J. verstorben ist, hat die Herstellung der noch erforderlichen Reglements verzögert. Es ist die Absicht der Staatsregierung, die definitive Feststellung des Statuts für die gesammte Akademie erst dann vorzunehmen, um beurtheilen zu können, in wie weit die modificirten und zum Theil neugeschaffenen Einrichtungen einer Abänderung bedürfen. Eine Zeit von zwei bis drei Jahren erscheint als das Minimum, welches erforderlich sein wird, um ein sicheres Urtheil zu gewinnen.

Der Kaiser hat sich mit der Modifizirung des §. 25. Article 2 des Reglements über die Naturalverpflegung der Truppen im Frieden dahin einverstanden erklärt, daß in Zukunft für Märsche, bei denen kommandirte Mannschaften an demselben Tage in die verlassene Garnison, beziehungsweise dem Commando- oder Kontonementort zurückzuführen, die Marschverpflegung in Gede gewährt werden darf, wenn die Abwesenheit von der Garnison, beziehungsweise dem Commando- oder Kontonementort von einer mindestens achtfünftägigen Dauer ist. Die in einzelnen Fällen bei dergleichen Märschen bisher gezahlten Entschädigungszuschüsse dürfen in Ausgabe belassen werden.

Im Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind bekanntlich seit Jahren die Vorarbeiten für einen die wirthschaftlichen Beziehungen des Wassers regeln den Gesetzentwurf im Gange. Wie man vernimmt, hat der Fertigstellung des Entwurfes einerseits die Reorganisation der Verwaltungsbehörden hindernd im Wege gestanden, andererseits die Nothwendigkeit, den Umfang des Gebietes auf die Behandlung von Gebieten zu erstrecken, welche in die früheren Vorarbeiten nicht eingegriffen waren. Es ist fraglich, ob der Entwurf schon für die nächste Landtagssession fertig gestellt werden kann.

Wahlmänner-Wahlen am 20. October.

Landkreis.

Brachwitz. Lehrer Bernice-Friedrichsberg und Gutsbes. Carl Zariat (nat. lib.), Pfarrer Keil in Brachwitz (unbest.).

Dölan. Factor Siebel, Maurermeister Finsterwalder, Fabrikbes. A. Wänisch, Schulze Nitsche und Deconom Wessfeld; sämmtlich national liberal.

Rothenburg nebst Domäne. Hüttenmeister Jänisch, Ingenieur Vogel, Herr Sammerschmidt, Kupferwarenfabrikant Engel und Kaufmann Schulz; sämmtlich national liberal.

Dornitz. Dornitz-Dalena: Seelig, Schlettau. Gutsbesitzer Laue und Voigt in Dornitz, Amtsvorsteher Gneist in Dornitz, Rentier David Steinbeil und Gutsbesitzer Kniefietz in Dalena, Gutsbesitzer Friedr. Jänitz in Schlettau; sämmtlich liberal.

Trebitz. Oberpfeifer W. Heller und Schulze E. Stemmler zu Trebitz, Schulze A. Stange in Behitz, Schulze D. Cberius in Ebnitz; sämmtlich liberal.

Reesenaußlingen mit Domäne Reubeesen. Oberamtmann Diebe, Oberpfarrer Schwen, Districtschulze Mann, Cantor Böbus, Candidat Pohlmann.

Wahlbezirk Querfurt-Merseburg. Merseburg wählte 45 liberale und 7 conservative, Querfurt 17 liberale, Freyburg a. U. 11 liberale, Mücheln 2 liberale und 3 conservative, Schkeuditz 16 liberale, Pöthen 11 liberale, Schaaßstädt 9 liberale, Lauchstedt 7 liberale Wahlmänner.

In dem ländlichen Urwahlbezirk Delitz a. B. Wenzendorf-Kosdorf-Neukirchen in 1873 wurden gewählt: Oberamtmann Zimmermann u. Buchalterer Hoffmann in Wenzendorf, Amtmann Schottelius in Neukirchen, Pastor Dr. Wiedenmann in Delitz, Eisenmeister Böllig und Districtrichter Ziemann in Wenzendorf (unbest.).

Wahlbezirk Delitz. In Landberg wurden gewählt Gutsbesitzer Jänitz, Restaurateur Samlich und Kaufmann Hoff (lib.), Pastor Haack und Kaufmann Voigt (unbest.). — Sämmtliche 11 Wahlmänner in der Grenzlandgemeinden gehören der liberalen Partei an und wurden mit ganz bedeutender Majorität gewählt; die Beteiligung war eine sehr hohe. Von den Seiten der sogenannten deutsch-conservativen Partei aufgestellten Wahlmännern erzielten der Diaconus Hennig (6) und Rector Klare (3) Stimmen.

Mansfelder See- und Gebirgskreis. In Mansfeld wurden gewählt Freigutsbesitzer Grobe, Mühlenschäfer G. Kunze, Kreisrichter Giesewald, Gutsbesitzer Otto Einide, Zimmermeister Stäuber, Bahnmeister A. D. Gutsenuths und Bädermeister F. Beder. Die ersten 6 Wahlmänner gehören der liberalen Partei an, obgleich sie für die Wahl von Barze nicht stimmen werden, wohl aber für Gneist und Sembart. Der 7. Wahlmann stimmte bisher stets mit der conservativen Partei und ist nur durch die Laichheit der Liberalen aus der Urne hervorgegangen. — A. Liesben wählte 17 liberale und 2 conservative. — In Helfta wurden gewählt: Kohl, Burggraf, Peter, Springensguth und Groebisch, sämmtlich liberal; v. Doetinck conf. — Zeuthenthal wählte einheitlich fortschrittlich.

Zangerhausen-Gartelsberga. In den Bezirken 1-6 der Stadt Zangerhausen wurden sämmtliche von der liberalen Partei aufgestellte Wahlmänner gewählt; in Noxia 5 liberale und 2 conservative Wahlmänner. — Die Wahlen in den Bezirken Ballhausen, Niesfeld, Springen, Derröblingen, Brücken, Dersdorf, Wettelrode, Emelsho, Voigtstedt, Benningen und Hainrode ergaben 28 liberale, 22 conservative und 2 unbestimmte.

Kreis Mühlhausen. Die Beteiligung an den Wahlen in der Stadt Mühlhausen war nicht eben reg. Die von der national-liberalen Partei aufgestellten Wahlmänner, 83 an der Zahl, erzielten die Majorität und werden dieselben ihre Stimmen auf den Stadtrath Dr. Schweineberg (nat. lib.) und Hrn. v. Sedlitz-Rucklitz (frei-conserv.) vereinigen.

Kreis Weipensee. In der Stadt Weipensee wurden gewählt die Deconome Bömer und Brand, Kaufmann Rürnbauer, Hauptmann Schulte, Rechtsanwalt Hoffmann, Kaufmann Bapler, Rentier Spangenberg, Actuar Schulte, Tischlermeister Grimm und Secretair Klez; sämmtlich der vereinigten freiconservativ-nationalliberalen Partei angehörend.

Kreis Erfurt. In der Stadt Erfurt wurden sämmtlich Candidaten der liberalen Partei einstimmig gewählt.

Nordhausen. In der Stadt Nordhausen waren 94 Wahlmänner zu wählen; die Wahl fiel ausschließlich auf liberale Candidaten. Gegenwärtig ist nur von Beteiligungen abgesehen. In Weichlerode wurden gewählt: 12 liberale, 1 Conservativer, in Elrich 9 liberale und 2 Conservative, in Bennedenslein alle 14 liberal.

Bericht des Hr. Schade über 14 liberal.

Secretair des Weipenseer in Halle. Halle, den 21. Octbr. 1876. Preise mit Ausschluß der Courtage.

Die politischen Ereignisse auf der Balkaninsel scheinen auch hier nicht ohne Einfluß zu bleiben, namentlich da Verbote des Ausganges russischer Produkte nicht zu vermeiden sein wird. Deute war das Geschäft, wenn auch nur in den feinsten Sorten, fester und wurde eine Kleinigkeit höher bezahlt.

Weizen 1000 Kilo war heute, namentlich in feinen und feinsten Qualitäten, zwar ruhig, aber in Preisen fest, feinsten bis 229 Mk. bez., ordinärer und geringerer bis 198 Mk. herab bez.

Roggen 1000 Kilo fest, aber ruhig, Angebot knapp, hiefige Qualitäten 196-202 Mk. bez., feine theilweise über Notiz.

Gerste 1000 Kilo nicht verändert aber in Preisen noch in der Haltung, Vantagefest 160-168 Mk. bez., Chevalier bis 180 Mk. bez.

Serfentmal 50 Kilo wie zuletzt, loco für auswärtigen Bedarf 13,20-14 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo fest, feiner bis 189 Mk. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.

Kümmel 50 Kilo wenig angeboten, fell, 44 Mk. bez., feinsten eine Kleinigkeit höher.

Mais 1000 Kilo alter 153-156 Mk. bez. Lupinen 1000 Kilo gelbe 137 Mk. bez. Fettsaaten 1000 Kilo ohne Handel.

Stärke 50 Kilo behauptet, 24,50 Mk. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter-pfd. loco unverändert, Kartoffel- 51,50 Mk. bez., Rüben 47,50 Mk. bez.

Rüböl 50 Kilo feiner, 36 Mk. gehalten. Colardöl 50 Kilo unverändert, loco 17 Mk. incl. bez. Kartoffeln 1000 Kilo Speise: 40-42 Mk. bez., Brenn- 36-38 Mk. bez.

Malzkeime 50 Kilo bis 6 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo 7,50-8 Mk. bez. Kleie Roggen: 50 Kilo 6,50 Mk. bez., Weizen: 5 Mk. bez.

Delfungen 59 Kilo wegen hoher Forderung der Mühlen feinst Gehalt. Heu 50 Kilo 3-5 Mk. bez. Stroh 50 Kilo 3-3,50 Mk. bez.

Halleher Zuckerbericht.

Robzucker. In Folge der Nachfrage für den Export bestellte sich der Markt zu Anfang der Woche, und erhielt sich die folgende günstige Stimmung bis heute, so daß der vorwöchentliche Preisrückgang wieder eingeholt wurde. Umlauf 1,900,000 Kilo.

Raffinirter Zucker. Für Massenabnehmer blieb die Nachfrage noch immer schwach, während Messie fehlen und getrachtet werden. Gem. Zucker bestelligten sich an der Besserung von Robzucker und erzielten 50 Pf. höhere Preise. Umlauf 190000 Brode. 200000 Kilo gem. Gebirgs-Rottungen.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Polarisation nach Dr. Zschender, Raffinirter Zucker, and Nachprodukte.

Bei Posten aus erster Hand per 100 Kilo.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Raffinade I. excl. Fab. Amt., Weis II., and Gem. Raff. incl. Fab.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 21. October 1876. Preise blieben fest bei geringer Zufuhr.

Weizen geringer 183-195 Mk. bez., besserer 198-210 Mk. bez., feine und feinsten Waare 213-231 Mk. p. 170 u brutto p. Sach bez.

Roggen alter 186-189 Mk. bez., neuer 192-201 Mk. p. 168 u brutto p. Sach bez.

Gerste geringe 141-144 Mk. bez., bessere 147-150 Mk. bez., feine u. Chevaliergerste 153-162 Mk. p. 150 u brutto p. Sach bez.

Hafer 103 Mk. p. 100 u brutto p. Sach bez. Mais 159-162 Mk. p. 1000 Kilo bez. Erbsen Victoria: 228-246 Mk. p. 180 u brutto p. Sach bez.

**Bekanntmachungen.**

**Einige Hundert Filz- und Sammethüte**  
 vom schwersten Material wegen Aufgabe des Geschäftes zu und unterm Kostenpreis.  
**Mahlde Hütte, Grafeweg 1.**

**Die Eisenhandlung**  
 von **Julius Lange,**  
 Dombgasse 1,  
 empfiehlt für durch neue Aufsendung vollständig assortirtes Lager von  
**Koch-, Etagen-, Rund- und Regulirofen, Kochröhren, Feuerthüren, Roste, Platten** etc.,  
**emailirte Kochgeschirre in Eisen und Blech,** sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel und verspricht bei solider Bedienung die billigsten Preise.

**Die Holzhandlung**  
 von **Carl Rudolph Neuhaus in Bitterfeld,**  
 Lager in **Bitterfeld** und in **Wallwitzhafen a/E.,**  
 empfiehlt zu billigen Preisen:  
 Fertige schwedische Thüren unter Garantie. Thürbefestigungen, Thürverdachungen, Schuereisen, Salouffestabe, Decorationsleisten u. c.  
**Kiefern- und tannene Hobelbretter** mit Nutze und Feder oder glatt gesägt, in Längen bis 24 Fuß.  
**Tannene raube Bretter,** gefast, doppelt genutet oder mit Nutze und Feder.  
**Befäumte 1/2, 3/4 und 1/2** zu Schalbretter und Kisten. Zeichnungen und Preiscurant gratis und franco.

**Neu! Paul Lindau, Neu!**  
 Im unterzeichneten Verlage erscheint Mitte November d. J. und nehmen jetzt schon sämtliche Buchhandlungen Aufträge entgegen:  
**Ueberflüssige Briefe**  
 an eine Freundin.  
**Gesammelte Feuilletons**  
 von **Paul Lindau.**  
 Motto:  
 Lu superflu, chose très-nécessaire.  
 Voltaire.  
 Ein Band ca. 18-20 Bogen. Eleg. broch.  
**Preis nur 4 Mark.**  
 In der „Ueberflüssigen Briefen“ geistvoll der berühmte Kritiker seltsame Berechnungen der Literatur in geistreichen, witzigen und satyrischen Abhandlungen und werden dieselben in allen gebildeten Kreisen sicher die grösste Sensation hervorrufen.  
**Verlags-Buchhandlung**  
 von **S. Schottlaender in Breslau.**

Verlag von **Friedrich Vieweg, n. Sohn in Braunschweig.**  
 Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter,** Buchhandlung  
 in **Halle a/S.,** gr. Ulrichstrasse 17.  
**Wegweiser in der Zuckerfabrikation.**  
 Vorzugsweise zum Gebrauch für Fabrikbeamte, Techniker, Siedemeister etc.  
 von **Dr. K. Stammer.**  
 Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen.  
 gr. 8. geh. Preis 6 Mark.

**Heiraths-Offerte.**  
 Ein Fräul. aus der Landwirthschaft, 27 J. alt, mit 55,000 M. Vermögen, wünscht sich wegen Ableben ihrer Eltern bald zu verheirathen. Gelegte Perren werden freundlich gebeten, ihre vollst. Briefe mit Angabe des Alters u. Bestitztums, Photogr. u. 1 Freim. beizulegen unter Minna J. 4 postl. Gera franco einzuwenden. Anonym unbedürftig.  
 Ein Student ertheilt Nachhilfestunden. Näheres bei **E. Jörner, gr. Ulrichstr. 48.**  
**Stelle-Gesuch.**  
 Ein tüchtiger junger Mann, der seit 8 Jahren als Bodenmeister in einer Mühle fungirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in gleicher Branche, da er jetzt plötzlich durch Aufgabe des Geschäftes, seine Stelle verlor. Gef. Offerten, erbitte unter H. L. 200 an die **B. Pabst'sche** Buchhandl. in D. l. g. s. f. senden zu wollen.

**Stelle-Gesuch.**  
 Ein tüchtiger Maschinenmeister, der sämtliche Reparaturen selbst besorgt hat und seit 13 Jahren in einer Mühle beschäftigt war, das Maschinenwesen gründlich versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung, da er wegen plötzlicher Aufgabe des Geschäftes außer Stellung ist. Gef. Offerten erbeten unter O. K. 201 an die **B. Pabst'sche** Buchhandl. in D. l. g. s. f. senden zu wollen.  
**Ein Café-Restaurant**  
 mit franz. Billard, Einrichtung neu und sehr fein, ist mit vollständigem Inventar p. 1. Novbr. zu verkaufen. Tüchtige Köche sind Gelegenheit, sich billig selbständig zu machen. Offerten unter C. M. 16 befördert **Ed. Stüdtgen** in der Exp. d. Bg.  
**Jeden Posten gute Speisekartoffeln** liefert **Friedrich Kraneis** in Halle.

**J. Grün,**  
 Weingrosshandlung,  
 Winkel im Rheingau,  
 am Fusse des Schloss Johannisberg.  
**Transit-Lager ausl. Weine**  
 in **Halle a/S.,** Albrechtstr. 1,  
 empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Haltbarkeit selbstgekelterte Rheingauer, Rheinessische, Mosel- und Pfälzer Weine.  
 Französische, Spanische, Portugies und Ungar-Weine, Spiritosen und Champagner versteuert, als auch unverzert vom Transitlager, wegen nur directer Bezüge in garantirtir, reiner Qualität.  
 Preislisten und Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.

**MODES DE PARIS.**  
**PUTZ- & MODE-HANDLUNG**  
 Anfertigung  
 eleganter und einfacher Damen-Garderobe  
 Specialität: französische Blumen und Bänder.  
**A. & E. DUVINAGE**  
 Halle a. S.  
 Barfüsser-Strasse Nr. 6.  
 Aus Paris zurückgekehrt, empfehlen den geehrten Damen in reicher Auswahl das Neueste in Hüten, Blumen und Putzartikeln.

**Messer und Gabeln**  
 mit schwarzen Schaalen,  
**Vorlege-, Ess- und Theelöffel**  
 in Neusilber und Britannia  
 empfiehlt  
**Andreas Haussengier,**  
 große Steinstraße 10.

**Presskohlensteine**  
 in anerkannt schöner Qualität, höchst preiswerth, können noch abgegeben werden auf unserer  
**Presskohlensteinfabrik Wansleben**  
 bei Station Teutschenthal.  
**Halle a. Wansleben,**  
 im October 1876. **Gebr. Brandt.**  
 Aufträge und Lieferungsabschlüsse nimmt entgegen unser Comptoir  
**Halle a/Saale, Mühlweg 26a.**

**Kiefernnes Stabholz**  
 hat preiswerth abzugeben  
**W. Röder,**  
 Halle.

**300,000 Stück**  
**Manersteine,** wegen  
**Aufgabe der Ziegelei**  
 sowie **2 starke Arbeitspferde**  
 nebst **Gesähr u. 4 Wagen**  
 billig zu verkaufen bei  
**Grabow, Schlettau.**

**Sofemeister**  
 gesucht zu Neujahr, unverheirathet oder ohne Familie bei gutem Lohn mit Wohnung und Kost auf dem Rittergutshof. Verlangt wird, daß er energisch und thätig ist und selbst vorarbeitet. Wer bef. **Ed. Stüdtgen** in d. Exp. d. B. sub A. B. 2.  
**Ein Bankhaus**  
 verleiht Geld und gestattet soliden Firmen Zahlungsanweisungen auf sich abzugeben von U. 204 postlagend Postamt 41 Berlin. Marke beizulegen.  
**Eine fehlerfreie, gut gehende eigene Handdruckmaschine** steht veränderungslos halber billig zu verkaufen bei **Ed. Nau, Gastwirth** in Rhiemendorf bei Brehna. Auch sind dafelbst **2 Arbeitspferde** zu verkaufen.

**Ein leistungsfähige Cigarranfabrik**  
 der Rheinpfalz sucht zur Vertretung in billigeren Sorten **solide Agenten.**  
 Gef. Offerten unter Chiffre **L. 62945** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a/M.  
 Zum sofortigen Eintritt gesucht einige **tüchtige Buchhandlungsreisende,** welche mit Hilfsarbeitern zu operiren verstehen, zur systematischer Bearbeitung bestimmter Terrains pro 100 Ku den 200 A.  
**Deutsche Exportbuchhandlung in Mainz.**  
 3-4 tüchtige Schieferbeder erhalten bei hohem Lohne sofort Beschäftigung. Reisekosten werden erstattet.  
 E. Sieben.  
**Aug. Kermann.**

**Wirthschafterin-Gesuch.**  
 Für eine Defonomewirthschaft wird eine mit guten Zeugnissen versehene **Wirthschafterin** in möglichst sofort gesucht durch die Exped. der Zeiger Zeitung.  
 Ein 6 bis 7 Ctr. schwerer Eber steht auf der Domäne Görgitz bei Glaugitz zum Verkauf.

**Verkaufslocal in Chemnitz.**

In besser Geschäftslage von Chemnitz ist ein elegantes Verkaufslokal zu vermieten. Aufträge unter H. 18 postlag. Chemnitz werden sofort beantwortet.  
 Ein Logis, bestehend aus 8 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. Januar 1877 zu vermieten. Zu erfragen bei **W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.**  
 Extra frische **Speckkudern,** alle feinen **Wurfausschnitte,** sowie sämtliche **Delikatessen** empfiehlt **W. Assmann,** gr. Ulrichstr. 28.  
 Bestellungen werden billigst ausgeführt.

**Magdeburger Sauerkohl**  
 bei **W. Assmann.**  
**Gut kochende Hülsenfrüchte**  
 empfiehlt  
**Hermann Lincke,**  
 alter Markt 31.

**Zur Verpflanzung**  
 empfiehlt in kräftigen gut bewurzten Exemplaren, alle Sorten Obstbäume, sowohl hochstämmig, als Franz oder Abergobst, edel auf Quitten veredelt. Alde- u. Trauerbäume, Bierfräucher die Sorten, wilden Wein und Rosenplanzen, **Morgenstern,** Handelsgärtner, Eisleben.

**Pfälzer Weintrauben-Verkaufsstall.**  
 Gur- und Tafeltrauben in ausserordentlich vorzüglichen Sorten verhandelt per 1/2 Mito 40 Pfennig incl. feiner Verpackung mit Nachnahme die bekannte Dbl., Trauben- und eingemachte Früchte-Handlung von **L. Schneider,** Neustadt a. S. (Rheinpfalz).

**Große Pferde-Verloosung zu Brandenburg.**  
**Ziehung**  
**am 31. d. M. Oct.**  
**Hauptgewinn: ein vieres Equipage, Werth 10,000 Mark.**  
**50 edle Pferde im Werthe von 75,000 Mark u. 1,000 sonstige werthvolle Gewinne.** Loose à 3 Mark zu beziehen durch **A. Molling, General-Debit in Hannover.**

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unter  
**präparirten Kali-Düngemittel**  
 unter Garantie des Natl.-Gehaltes und unter Controle der Landwirtschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. verkaufen auf Wunsch Special-Fraisourant mit Frachttarif, sowie Brochüren über Anwendung gratis und franco.  
**Vereinigt Chem. Fabriken in Leopoldsdahl - Stassfurt.**

**Wallwig.**  
 Freitag den 27. October  
**grosses Concert**  
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirector **Wenzel** aus Halle, unter persönlicher Leitung desselben. Anfang 6 1/2 Uhr Abends, wozu ergebenst einladet  
**F. Birke.**

**15 Mark Belohnung**  
 erhält derjenige, wer mir den Abtater anzeigt, das er zur Bestrafung gezogen werden kann, welcher in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. die Bäume in der Gemeinde Aensdorf abgebrochen, theils abgeschnitten hat.  
 Studen, d. 19/10. 76.  
**Bachran, Amtsvorsteher.**  
**Zweite Beilage.**

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.





**Litteraria.**

142. Sitzung Montag den 23. October Abends 7 Uhr im Saale des „goldenen Ringes“. 1) Vortrag des Herrn Dr. Jung: „Australien sonst und jetzt“. 2) Gemeindefestliches Abendessen, das Gedicht 1. Markt. Bestellungen bis Sonntag Mittag bei Herrn Stoye abzugeben.  
Montag d. 13. Novbr. Generalversammlung: Vorstandswahl.

**Sing-Academie.**

Dienstag den 24. October Ab. 6 Uhr im Saale der Volksschule beginnen unsere gemeinschaftlichen Uebungen für das **Requiem von Mozart**. Damen und Herren, welche dem Verein als singende Mitglieder beitreten geneigt sind, bitten wir um gefällige Meldung bei Herrn **Dir. Brotsch**, Wilhelmstr. 5. **Der Vorstand.**

**Hauslicher Verein.** Montag d. 23. Oct. Nachm. halb 7 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule. **E. A. Hafner.**

**Thieme'scher Gesangverein.** Die Proben finden von nun ab wieder regelmäßig Montag Abends statt, und es wird um deren pünktlichen Besuch gebeten. Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen entgegen der Musikdirector **John**, Sophienstr. 5, der Kreisgerichts-Secretair **Palas**, Moritzkirchhof 14. **Der Vorstand.**

**Bekanntmachungen.**

**Landschaftliche 4% Central-Pfandbriefe.**

Dieselben sind depositalfähig und nach der neuen Vormundchaftsordnung auch zur Anlage von Mündelgeldern geeignet; wir geben diese Pfandbriefe zum Berliner Cours ohne Provision ab und halten davon stets Lager.

**Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.**  
Kleine Steinstraße 5a.

**Stenographie nach Stolze.**

Sehen ersuchen und ist in der Buchhandlung **Max Koester**, Halle, Poststraße 10 zu haben:  
**Stenographische Monatshefte, Klassiker-Bibliothek, Bd. I.** enthaltend: Goethe's Hermann und Dorothea. Herausg. von **H. Geist** und **O. Feising**.  
Ebenfalls vorräthig sind die **Stolze'schen Lehrbücher** und wird in der Buchhandlung gründlicher Unterricht in der Stenographie nachgewiesen.

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung sämtlicher Arbeiten zum Neubau des **Schleusenmeister-Gebäudes zur Deblitz-Schleufe**, veranlagt auf 9141 Mark 74 Pfge., soll in öffentlicher Submission verdingt werden. Geeignete Unternehmer wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt mit der Aufschrift:  
„**Submission für das Deblitz-Schleusenmeister-Gebäude**“  
bis zum **Mittwoch d. 23. Octbr. d. 3. 10 Uhr Vormittags** an den Unternehmer einreichen. Bedingungen, Zeichnungen und Anschlag liegen in meinem Bureau zur Kenntnissnahme aus. Naumburg, den 15. Octbr. 1876.  
**Der Königl. Bauinspector Werner.**

**Künstliche Zähne**

neuerer Methode, ohne Gaumensplatte billig u. schmerzlos. Zahn-schmerz beseitigt.  
**Dr. Sachse**, Geiſtſtr. 8.

**Epilepsie**

(Fallsucht) heilt bestlich der Spezialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

**Restaurations-Verkauf.**

Eine Restauration in einer **Gaenssonstadt Thüringens**, mit Gartenanlagen, Kegelbahn, in flottem Betriebe, ist für den billigen Preis von **15,000 mit 100,000 Anzahlung** sof. käuflich zu übernehmen.  
Gef. Adressen durch die Buchhandlung von **Eduard Groebe** in Weissenfels a/S.

**Ein Garderobe- und Wäsche-Geschäft mit Einrichtung** steht unter sehr angenehmen und billigen Bedingungen zu verkaufen.  
Leisige Kaufleute, welche 3 bis 4000 M. Vermögen besitzen, fänden in diesem Geschäft ihr gutes Brod. Nähere Auskunft in der Buchhandlung von **Eduard Groebe** in Weissenfels a/S.

**Zu verkaufen.**

**Villa** herrschaftlich, mit 100 □ R. Garten. Preis 12,000 M. Anzähl. u. Ueberrest.

**Hôtel** Mitte der Stadt mit geräumigen Restaurationslokalitäten ist mit einer Anzähl. v. 3-4000 M. zu erwerben.

**Haus** mit herrschaftl. Wohnungen mit Restauration u. Biskuiten-Geschäft. Preis 7000 M. an der Post, vorzähl. Lage. Preis 15,000 M.

**Haus** Anzähl. 4000 M. vorzügliche Lage, welches sich besonders zu einer **Restaurations- und Hotel garni** eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, sowie mehrere Geschäfte- und Privat-Häuser von 6-50,000 Thlr. unter günstig gestellten Zahlungsbedingungen.

**Geschäftshaus** mit schönem großen Ladenlokal, beste Lage Halle's, unter Leipzigerstraße gelegen. Preis 18,000 M. Anzähl. u. Ueberrest.

**Wassermühle** mit großer Wasserkraft, bei Leipzig an Bahnstation u. Schiffergelegen, mit starker Wasserkraft, 7 amer. Mahl- und 2 Spinnmühlen, Meln- und Schneidemühle u. Balkmühle, welche letztere allein die Kosten des ganzen Capitals deckt, Alles in bestem Zustande, 10 Morgen gute Wiesen, 3 Morgen Garten, 1/2 Morgen Weidenanlage und Fischerei. Preisforderung 52,000 M. Anzähl. 10-15,000 M.

**Ziegelei** ein höchst vorzähl. lohnendes Geschäft, welches nachweislich jährlich einen Reingewinn von 3 bis 4000 M. abwirft, u. zu welchem keine Fachkenntnis erforderlich sind, soll theilhaberhaft mit einer Anzähl. v. 6-8000 M. verkauft werden, sowie mehrere Geschäfts- und Privat-Häuser von 6-50,000 M. unter günstig gestellten Zahlungsbedingungen.

**Ferner Baugrundstücke** in und außerhalb der Stadt und an der Bahn gelegen, mit Schienenverbindungen; letztere eignen sich besonders zu größeren und kleineren Fabrikanlagen, Exerzitionen und Lagerplätzen für Getreide, Holz, Kohlen und Steine u.

Situationspläne liegen auf unserem Comptoir zur Einsicht.  
**Merzenich & Co.,** gr. Ulrichstr. 61.

**Heiraths-Gesuch.**

Ein kinderl. Wittwer, 40 J. alt, (Beamter) welcher in Leipzig ein schulfreies Haus u. Garten von 100,000 M. Werth besitzt und bald nach dort ziehen will, wünscht sich bald zu verheirathen. Jungfrauen oder Wittwen im Alter v. 25-45 Jahren, wenn auch 1-2 Kinder vorhanden sind, werden freundlichst gebeten, ihre vollständige Adresse mit Angabe des Alters, Vermögens, Verhältnisse und Photographie unter **Handsbesitzer 12 postlagernd Gera franco** einzuliefern. Anonym unberücksichtigt. Vermittler verbeten. [H. 3803be.]

Ein Kaufmann wünscht Unterricht in der französischen Sprache zu nehmen und sucht einen Lehrer zur Erth. desselben. Gef. Adr. wolle man **W. C. 3**, an **Ed. Stürckath** i. d. Exp. d. Zig. abgeben.

Ein junger verh. Mann sucht Beschäftigung welcher Art sie auch sei. Gef. Offerten unter **A. 11291** an die **Annoucen-Expedition von J. Barck & Co.** in Halle a/S. einzuliefern.

Eine tüchtige Wirthschafterin, die in allen weiblichen Handarbeiten, im Kochen und landwirthschaftlichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. Januar Stellung. Gef. Adressen werden unter **H. D. 292** an **Herrn Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

**Hopfen**

Böhmischer 670, Spalter Land 390, Hallenlan 540, Englischer 300 Markt p. 50 Kilo empfehlt. Adressen unter **G. Z. 288** an **Herrn Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

**Sabt Acht! Bandwurm mit Kopf, Pulwürmer, Madenwürmer, ebenso auch Haut-Erkrankheiten, entfernt vollständig, gefahrlos u. schmerzlos nach neuer eigener Methode (auch brieflich).**

**Richard Mohrmann, Wassen in Sachsen.**

Schon bei Kindern von 12 Jahren unbedenklich anzuwenden. Gegenüber den in der Neuzeit so häufig vorkommenden **Charlatanerien**, wo das Publikum getäuscht und um sein Geld gebracht wird, halte ich es für Pflicht, mein Mittel den Herren Ärzten zur Prüfung bei ihren Patienten auf das Angelegentlichste zu empfehlen, um so mehr, da dasselbe von vielen namhaften und vortheilreichen Ärzten angewendet und durch mich bezogen wird. Es soll damit keineswegs die Unschmerzbarkeit dieses Mittels konstatirt werden, doch haben Kaufende, darunter viele von Ärzten und Kliniken erfolglos behandelte Kranke, dadurch Heilung erlangt, worüber Atteste einzusehen sind.

Meine Broschüre „**Quälgeister**“ 50 Pfennige. Sichere Kenntnisse vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nadel- oder körnerförmiger Glieder und sonstiger Würmer.

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Auerüels bis zum Halse, stärkeres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann schwebende, laugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

**NB. Das Mittel gegen Hautkrankheiten ist neu u. hat sich bereits glänzend bewährt.**

Atteste. In einer Stunde war ich durch Ihre Mittel schmerzlos vom Bandwurm mit Kopf befreit und werde Sie auch baldemals empfehlen.  
Halle, d. 25. Jan. 76. **E. Th. Gebauer**, Conditorgebäude.

Meinen Dank für Ihr vorzügliches Mittel, ist wurde dadurch vollständig geheilt und werde Sie sehr empfehlen.  
Halle, d. 28. Jan. 76. **Paul Kupfer** im Hotel „Zürich“.

Bei meinem Kinde hat sich Ihre Aere gegen Würmer vortheilhaft bewährt. Besten Dank.  
Halle, d. 23. April 76. **Friedr. Saalfeld**, Martinsgasse 15.

Weitere Atteste von **Halle** sind einzusehen.

In Halle bin ich zu sprechen nur Dienstag den 21. October im **Hôtel zum Löwen** von Vorm. 9 bis Nachm. 5 Uhr.  
**Rich. Mohrmann.**

**Oberöblinger und Weissenfeller Briquetts**, sowie **Zwickauer Stein**: u. **Böhmische Salonföhle**, **Westphälische Kupfschiebelle**, **Preßfloßentene** von Gebrüder **Brandt und Holz**, halten zu den billigsten Preisen sowohl in Fußren wie im Einzelnen bestens empfohlen.

**Friedr. Metz & Comp.,** 6, Berliner Str. 6, vis à vis der Turnhalle.

Auf die **Annouce von Ohlendorf & Co.** erwidere ich, daß mir die **Guano-Angelegenheit** nun vollständig widersteht, und ich, um das gedrehte Publikum nicht mit Zeitungsstreit zu ermüden, von der **Öffentlichkeit** abstehe und mir vorbehalte, den **Rechtsweg** zu beschreiten.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich mein **Guano-Geschäft** noch in gleicher Weise fortsetze und bitte ich meine geehrten Abnehmer, sich durch das Wort **indirect** nicht irre machen zu lassen.  
Naumburg a/S., den 19. October 1876.  
**C. Hodam.**

**Unterleibs-Bruchleidenden**

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dasselbe enthält **Feinerlei schädliche Stoffe** und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie **Mutterwunden** in den **ältesten Fällen vollständig**. — Zu beziehen in Leipzig zu **Markt 5** nebst **Gebrauchsanweisung** und überreichenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage: **H. Günther** (N. Fanta), Löwenapothek, Zerulauerstraße 16 in Berlin.

**Zu vermieten**

zum 1. April 1877 die erste Etage im Ganzen oder getheilt mit allen Bequemlichkeiten, auf Wunsch auch Garten, Balcon, Stallung und Remise. Restauranten erlaube Betreff etwaiger Änderungen um baldige Rücksprache.  
**v. Pelchrzim**, Sophienstr. Nr. 9 h. im Bader.

**Ein Gewölbe**

in einer verkehrsreichen Straße der innern Stadt Leipzigs, vorzügliche **Wassige**, ist pr. Anfang n. J. mit vollständiger Einrichtung anderweit zu vermieten. Gef. Adressen unter **G. J. 275** an die **Herrn Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

**Mais**

in großen und kleinen Posten verkauft  
**E. S. Barth**, Leipzigerstr. 40.

Eine flott gehende Restauration ist veränderungshalber **sofort** zu verpachten und ist das Inventar käuflich zu übernehmen. Gef. Anfragen unter **G. 653** befördert die **Annoucen-Expedition von Ad. Grabow** jr. in Weissenfels.

**Ein großer Berlin 11.**

Ein im guten Stande befindlicher leichter halb verbederter Luftwagen ist billig zu verkaufen  
**großer Berlin 11.**

100 Stück fette Weide-Hammel stehen zum Verkauf in Trebis bei Wallowig Nr. 2.

**Donnerstag d. 26. Octbr.**

Ein grosser Transport der besten **Ardenischen** **Sang-Fohlen** zum Verkauf bis 28. Octbr. in Naumburg a/S. ein.  
**Putze, Müller & Co.**



**Donnerstag d. 26. Octbr.**

Ein grosser Transport der besten **Ardenischen** **Sang-Fohlen** zum Verkauf bis 28. Octbr. in Naumburg a/S. ein.  
**Putze, Müller & Co.**

**Donnerstag d. 26. Octbr.**

Ein grosser Transport der besten **Ardenischen** **Sang-Fohlen** zum Verkauf bis 28. Octbr. in Naumburg a/S. ein.  
**Putze, Müller & Co.**

**Donnerstag d. 26. Octbr.**

Ein grosser Transport der besten **Ardenischen** **Sang-Fohlen** zum Verkauf bis 28. Octbr. in Naumburg a/S. ein.  
**Putze, Müller & Co.**

**Hosenträger - Strumpfbänder in großer Auswahl und solider Waare bei Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.**

Herren-Hüte.	<b>Pelzgarnituren</b> für Damen und Kinder	Damen-Hüte.
Kinder-Hüte.		Putzartikel.

**Gutfabrik Rudolph Sachs & Co., gr. Ulrichstr. 55.**

**Die Maschinenfabrik von Zimmer & Krückels**

in W. Gladbach (Heipruesen)  
empfehlen ihre Papier-, Schneid-, Wapp-, Pressen, Bergel-, und Prägepressen, Stodpressen, Linir- und Vaginirmaschinen, Papierstempel-, Steinruderpressen zc. zc. neuester und besserer Construction. Goutante Zahlungsbedingungen bei größtmöglicher Garantie. Vertreter: Herr Paul Schlundt in Leipzig, Reudnigerstr. 12. part.

**Zum Winter!**

Gesundheitsbänder	17 1/2 Sgr.
Unterhosen	15 Sgr.
Wollene Socken	20 Sgr.
Wollene Oberbänder	1 Sgr.
Wollene Strümpfe	7 1/2 Sgr.

**H. Wolfenstein's Central-Verkaufs-Bazar**  
zur Stadt Zürich.

**Der Ausverkauf**  
der aus der C. Schröder'schen Concur's-Waare flammenden Herren- und Knaben-Garderoben, als: Reismäntel, Winter-Paletots für Herren u. Knaben, Schlafrocke, Anzüge etc. etc. wird zu billigen Preisen nur noch kurze Zeit fortgesetzt. Das Verkaufsort befindet sich  
**4 grosse Klausstrasse 4,**  
vis à vis von Herrn Wollmer, und ist von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

**Großer Ausverkauf**  
von Tuchen, Buckskins, Kleiderstoffen, Leinen- u. Wollwaren befindet sich von Sonnabend den 21. d. Mts. auf kurze Zeit im  
**„Gasthof zum goldenen Löwen“**  
bei Herrn Wernicke in Schafstädt.  
**W. Schwarz** aus Merseburg.

**F. A. Schütz**  
Tapeten- und Teppich-Fabriken  
**Wurzen.**  
Halle a/S. Leipzig  
Seestraße Nr. 10, erste Etage.  
Bridestraße Nr. 2, Markt 11, erste Etage, Aeckerleins Haus, am Markte.

**Lager**  
von:  
Tapeten und Borduren.  
Rouleaux und Goldleisten.  
Tischdecken.  
Möbel- und Portièren-Stoffen  
in Plüsch, Rips, Damast, Satins, Cretonnes etc.  
Teppichen.  
Cocos- u. Manilla-Fabriken  
Angora-Decken.

Frühe Holsteiner Austern.  
Waltershäuser Cervelatwurst.  
Ziehende fetten Räucherlachs.  
Italienische Maronen.  
Riesen-Neunaugen.  
Hamburger und Amerik. Caviar in bester Qualität zu billigsten Preisen.  
**Ferd. Rummel & Co.,** Leipzigerstr. 98.

**Magen- u. Darm-Katarrh oder Verschleimung**  
und damit verbundene Reizkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich beseitigt von **J. J. F. Popp** in Meide (Holstein).

**Auch Greisen zur Hilfe.**  
Ihr stärkendes Malzextrakt und Ihre erquickende Malzchocolade erhalten mich in meinem fast neunzigsten Lebensjahre noch am Leben. Louise Gerbing in Berlin, Lindenstrasse 89 an Herrn Johann Hoff, Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten in Berlin. — Vor 10 Jahren schrieb ein 73-jähriger berühmter Arzt, Dr. Spörer in Abzuga: „Jünger kann mich Ihr Malzextrakt freilich nicht machen, aber es wird mich stärken“. Zehn Jahre später schrieb er: „Ohne Ihre Malzfabrikate könnte ich nicht mehr leben; bitte um schnellste Zusendung.“ Verkaufsstelle bei  
**H. Lehmann**  
in Halle a/S., General-Depot, Leipzigerstrasse 105.

**B. Coburg,**  
Weinhandlung u. Schoppenstube,  
Barfüßerstraße 16,  
empfehlen seine vollständig rein gehaltenen Mosel-, Rhein- u. franz. Weine zu äußerst billigen Preisen. Kalte Küche.

**Sämerei-Ein- u. Verkauf bei Ernst Voigt.**  
Erbsen, Bohnen, Linsen u. geschälte Erbsen empfiehlt in gutem Handel Waare  
**Ernst Voigt.**

Von Viehsalz, Viehsalz - Lecksteinen und Kochsalz hält großes Lager  
**Ernst Voigt.**

**Bleiröhren** zu Wasserleitungen von 1/4" bis 2" Durchmesser, ebenso **Abflussrohr** u. **Wälzblei** in allen Dimensionen empfiehlt  
**Ernst Voigt.**

Überriebenen Majoran, Dillsaat und Sommersaat empfiehlt  
**Ernst Voigt.**

**Besten Aetznatron** zum Seifebohren empfiehlt  
**Albert Schlüter,** gr. Steinstraße 6.

**Sommerrüssen,** sowie alle Sorten Vogelfutter empfiehlt  
**J. H. Keil Nachf.**

**Gut kochende Hülsenfrüchte** empfiehlt  
**J. H. Keil Nachf.,** gr. Klausstr. 39.

**Wein-Etiquettes**  
in einfacher und feiner Ausführung hält assortirtes Lager, resp. fertigt schnell die lithographische Anstalt und Druckerei von  
**Theodor Rohde,** große Märkerstraße 7, part.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Dienstag den 24. Oct. eröffne ich vor dem Steinthor Nr. 5 ein Verkaufsgeschäft in Wäbelfabrikaten und Brod. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen.  
**C. Bernhardt,** früher Steinmühle.

An der alten Leipziger Chaussee, gleich hinter der Nordhäuser-Eisenbahn, ist mir die Etage von einer Ringelwaale entwendet worden. Wer mir den Dieb nachweist, sichere eine gute Belohnung.  
Deconom Schöb.

**200,000**  
**Zuckersäcke,** 2 Ctr., in verschiedenen Qualitäten, habe in Posten von nicht unter 1000 Stück von 37 Pfsg. an sofort als auch auf spätere Lieferung abzugeben.

**Die Sack- und Planen-Fabrik von F. Lehmann,** früher Pfaffenberg, Leipzigerstrasse 80.

empfehlen:  
Sophia's, Tapeten,  
Lehnstühle, Japanische  
Matratzen, Papiergardinen,  
Möbelstoffe, Rouleaux,  
Gardinen, Gardinenarmaturen,  
Portièrenstoffe  
zu billigen Preisen.

**C. Maseberg,**  
Halle a/S.,  
gr. Ulrichstr. 9.  
Poststraße 9.

**Englische und Luxemburger Tricotagen**  
in großer Auswahl,  
**Plaid's und Reisedecken**  
in den neuesten Mustern  
sowie sämtliche Herrenbedarfs-Artikel  
empfehlen zu billigsten festen Preisen  
**Judmann & Ballin,**  
gr. Steinstrasse 8.

**Wollene u. seidene Unterzeuge**  
empfehlen  
**Wilh. Walter,** Leipzigerstr. 92.  
**Morgenröcke für Damen**  
in größter Auswahl empfiehlt  
**Wilh. Walter,** Leipzigerstraße 92.

**Engl. Fussboden-Oel-Lack**  
mit hellbrauner Farbe, in 6 Stunden vollständig trocken, in 1 u. 2 Pfd. Glasen, sowie ausgewogen 4 Pfd. 1. u. 6 Sgr. für Halle u. Umgegend nur allein bei  
**Albert Schlüter,** gr. Steinstraße Nr. 6.  
Seute empfing erste Sendung Rügenwalder Gänsebrüste und Keulen, Prima-Waare.  
**R. Storz,** Leipzigerstraße 103.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich Unterzeichnetem zum Auftrage von  
**Grabdenkmälern**  
in Sandstein, Marmor u. Granit,  
wie auch in Baufach eingreifende Arbeiten und verpricht gute, schnelle und reelle Bedienung.  
Mit Hochachtung  
**C. Wendenburg.**  
Halle, im October 1876.  
Werkplaz: Mühlgraben Nr. 3.  
Wohnung: Weidenplan Nr. 6.

**Restaurant zum Reichstelegraph,**  
Königsstraße 39.  
Heute Anstich der ersten Sendung von acht Bairischem Biere aus der Chemann'schen Brauerei in Kitzingen, sowie ff. Lagerbier aus der hies. Feldschlösschen-Brauerei. Reichhaltige Speisen. — Franz. Billard. — Diverse Zeitungen. — Meinen Mittagstisch im Abonnement empfehle gütiger Beachtung.  
**Friedrich Schmidt.**

**Zum Reichskanzler,**  
Restaurant & Café  
Leipziger Str. 18 I. u. II. Etg.  
Heute u. morgen Hirschbraten.  
**L. G. Bartcky.**

**Grosses mechan. Theater**  
im Rosenthal,  
Abendliche, außer Donnerstage, Vorstellung.  
Anfang 1/8 Uhr.  
**G. Grimmer,**  
Mechanikus aus Crossen.

Ein großer Hund jugelant,  
gegen Futterfressen und Infertionsgeb. abzugeben  
**Bockshörner 3.**

**Sonig** vorzüglich schön, auch rein  
weißen Scheidenhonz bei  
**R. Kittel,** Liebenauerstr. 7.

**Weinstube**  
von  
**J. F. Naumanu,**  
Scharrngasse Nr. 1.  
empfehlen reingehaltene weine sowie echt Bairisch Bier.

**Schlettau b. Halle!**  
Zur Kirme, Sonntag, Montag,  
(Dienstag Ball), ladet ergebenst ein  
**Berger.**  
27.  
10.  
**S. J. Br.**

### Unsere Zugvögel in der Fremde.

(Schluß.)

Wenn der Kalender dem Reisenden im Süden auch nicht die Monate nennen wollte, in denen im Norden der Winter einzieht: die hier ausgetriebenen Vögel würden dort ihm davon Kunde bringen. Im September und October wird es lebendig in den Gebirgen und Seen des Südens. Die zuerst von uns Geschiedenen halten sich freilich auch in den niedrigeren Breiten Europas nicht auf, sondern fordern ihre dort lebenden Brüder vielmehr auf, sie zu begleiten, wie alle Zugvögel dies thun, wenn sie andere ihresgleichen sehen oder hören: aber ihnen folgen später die sich in Südeuropa fallenden Gänse nach, welche sich foglich nach ihrer Ankunft bemerklich machen. Und dann beginnt das eigne Winterleben der ausgewanderten Bürger des Nordens. Der Mauersegler und Pirol, die Mandelkrähe und der Kuckuck, die Nachtigall und Fliegenfänger brechen in Südspanien genau zu derselben Zeit zum Zuge auf als bei uns, aber einzelne, namentlich die leichtbeschwingten Segler, besuchen das schöne, warme Stück Erde wiederholt von Afrika aus, und andere, immer aber bloß einzelne, zögern so lange, daß es scheinen möchte, als wollten sie auch den Winter hier zubringen. In Wahrheit ist dies nicht der Fall, denn alle Zugvögel, welche von uns aus weiter als nach Südeuropa ziehen, nehmen die dort wohnenden ihrer Art mit sich fort in die Ferne. Für Südeuropa gibt es andere Gänse. Das Heer der Drosseln im weitesten Sinne streicht nur selten und einzeln bis über das Mittelmeer, sondern nimmt während des Winters feste Herberge in allen busch- und waldrreichen Gebirgen der drei südlichen Halbinseln. In jeder Gartenhecke, in jeder Delbaumpflanzung, in Wald- und Feldgebüchsen locken und rufen die munteren gewandten Thiere; man begegnet ihnen überall. Zu ihnen gesellen sich in großer Anzahl unsere lieben Nothschwänzchen und Rothkehlchen. Erstere trifft man gewißlich auf jedem Felsenvorsprunge an, letztere lugen aus jedem größeren Busche hervor. Unser gemüthlicher Staar nimmt in den Olivenpflanzungen seinen Hauptstandort und wird selbst von spanischen Naturforschern deswegen arg verleumdet, nämlich Schelm und Dieb gescholten. An geeigneten Plätzen kann man einzelne Wachteln mitten im Winter aufjagen. In den Wabungen streichen Meisen und Goldhähnchen, auf den Feldern Saatkrähen und Dohlen herum; einige Wälder beherbergen sogar Gimpel und Kreuzschnäbel. An den Gebirgsbächen haben sich die Bachstelzen, auf nassen Wiesen die Pieper angesiedelt; die trockenen Gehänge und Felser sind die Aushaltorte unierer Lerchen, während die dem Süden angehörigen Kalanderlerchen weggezogen sind. Auch einzelne Adler, Falken und Eulen bleiben hier während des Winters wohnen.

Weit zahlreicheren Besuch haben die Brüche und Seen erhalten. Hier tummeln sich ungeheure Scharen eingewandter Zugvögel herum. Jeder See ist eine wahre Schatzkammer für den Forscher; denn die verschiedensten Vögel geben sich hier ein Stellbilden. Wenn die Vorkäufer der Ziehenden vorüber geflogen sind, beginnen sich die gasstlich geöffneten Räume zu füllen. Namentlich die nordafrikanischen Seen werden von ungläublichen Scharen verschiedener Vögel aufgesucht. Die Wachteln erscheinen in solchen Flügen, daß der Jäger sein Gewehr nicht schnell genug laden kann; die heranziehenden Seevögel verbunkeln zuweilen die Luft. Hunderte und Tausende von Läufern und Regenpfeifern bewohnen die Ufer, Laufende von Enten und Wasserhühnern die freien Flächen. Die Vogelwelt ganz Europas ist vertreten: man begegnet fremden und gewohnten Gestalten in Menge. Die Junft der Reiher ist hier fast vollständig anzutreffen; von den übrigen Sumpfvögeln gewahrt man den rothen Ibis, die Brachvögel, die Heerschneppen und die erwähnten Läufer aller Arten, Säbelschnäbler, Strandreiter, Flamingo, die Rallen, Rohrhühner u. in großen Flügen. Möven und Seeschwalben vieler Arten schweben über den Wasserflächen auf und nieder, Scharben, Pelikane, Gänse, Steiße und Taucher leisten der Unzahl von Enten Gesellschaft. Nun kommen dazu noch Eisvögel, Bachstelzen, Pieper, viele Säger und andere, um das Gewimmel vollständig zu machen. Die unzählbare Menge der hier Versammelten zieht die Herrscher herbei, und die Kaiser-, Schrei-, und Seeadler, Eufalken, Milane und Weihen finden hier reiche Beute.

Auge und Ohr bemühen sich vergeblich, das Wirrsal von Gestalten und Tönen zu trennen; erstem gelingt es nur an einzelnen Stellen die großen Haufen zu scheiden und zu erkennen. Der Blick schweift über das Stranggewimmel hinweg, um sich an fester geschaarten Massen zu weiden. Hier trifft er zunächst auf Hunderte von Strandreitern, welche mit ihren langen Beinen im Wasser auf- und niederstelen, hinter diesen stehen Tausende von Säbelschnäblern, noch tiefer im Wasser bewegen sich die Vögelreiter und endlich bleibt das Auge haften auf einer langen, langen Reihe lichtfarinrother Flamingo, gleichsam zu einer in Schlachtordnung aufgestellten Heerabtheilung vereinigt: dort sieht man den Wasserpiegel auf viertelstundenlange und breite Strecken dicht mit Enten und Wasserhühnern, die hervorragenden Wänte

mit Möven und Seeschwalben bedeckt, oder Gänse und noch mehr Pelikane haben ihn durch ihre unzählbare Menge weithin in Besitz genommen. Hier hört man zuweilen ein Poltern und Wirbeln, als ob sämtliche Trommelschläger eines Regiments ihre Kalbfelle rührten: der Lärm rührt von einer vom Wasser sich erhebenden und die Oberfläche mit ihren Flügeln schlagenden Witgans oder Pelikanherde her; dort ist man gar nicht im Stande, sich die verschiedenen Töne zu deuten.

Wer aber von einem babylonischen Stimmengewirr einen Begriff erlangen will, muß sich Abends in einen der mit Rohr bestandenen Brüche begeben. Sie sind der allgemeine Schlafplatz: Gänse, Enten, Scharben, Wasserhühner, Taucher, Pelikane, Möven, Seeschwalben, Reiher und andere Sumpfvögel, Rohrweihen u. finden sich hier mit Einbruch der Dunkelheit ein: und nun beginnt ein aller Beschreibung spottender Lärm. Das ist ein Krächzen, Quaken, Trommeln, Pfeifen, Schnattern und Rufen! Helle Schlammläuserstimmen lassen sich vernehmen, dumpfe Pelikanstimmen tönen dazwischen; laut schreiend rufen sich Gänse zu; schnatternd unterhalten sich die Enten. Allmählig wird es stiller, das Geplär sinkt zum Geplauder, das Gefächse zum Gesülster herab. Aber nun kündigen die Gefellen der Nacht ihr Erwachen. Die bei Tage schlafenden Nachtreiter und Rohrdommeln beginnen ihr Tagewerk; Dickfuß und Regenpfeifer erheben ihre Stimmen. Auf Raub ausgehende Schafale, oder zur Feldverwüstung sich anschießende Witschweine heulen und grunzen die Begleitung dazu: und das währt bis zum Morgen fort.

Dieses anziehende Zusammenleben der Vögel endet erst mit dem Frühjahre. In den letzten Tagen des Februar brechen bereits einige zur Heimkehr auf. Allmählich hört man das pfeisende Fluggeräusch zahlreicher Flüge von Scharben und Enten, welche der Heimath zuwandern. Andere Vögel vertheilen sich, um sich passende Wohnplätze für den Sommer auszusuchen; die erwachende Liebe trennt die Massen und eint die Paare.

Nicht wenige der eben Genannten ziehen jedoch auch ferneren Gegenden zu, gleichsam als hätten sie des Wanterns Lust noch nicht genug gekostet. Dftmals sah ich die Spießente, welche unter dem 70. Grade der nördlichen Breite noch häufig brütet, im raschen Fluge den Quellen des heiligen Nils zustreben, noch unter dem 12. Grade nördlicher Breite nach Süden ziehen. Gegen 60 Breitengrade, den sechsten Theil des Erdumfangs durchwandern diese Vögel, denen schon Südeuropa das Nöthige zum Leben während des Winters bietet, wie die von ihnen in großer Zahl im Winter bewohnten Seen Nordspaniens beweisen. Was thun sie in so großer Ferne? Ich weiß es nicht, wie mir überhaupt noch Vieles beim Zuge der Vögel dunkel geblieben ist. Auch die Entfernung der Wanderung anderer Vögel kann ich nicht begreifen.

In den Steppenländern Afrikas z. B. rücken viele Vögel ein, welche man dort gewiß nicht vermuthet. Unsere flugschwache Wachtel schwirrt im Winter vor dem die Steppen Kordofans durchwandernden Jäger auf, untern Wiesenratter, den man in seiner Heimath kaum zum Auffliegen bringt, sah ich in den Urwäldern jenseits des 14. Grades nördlicher Breite. In den Dohben- und Durrahfeldern Kordofans und Sennars erscheinen unsere Störche in großen Flügen; am Zusammenflusse des weißen und blauen Nils sah ich Scharen von ihnen, welche die Stromufer bedeckten, so weit man sehen konnte: sie kamen aus dem tiefen Innern zurück!

Wenn man einen Urwald südlich des 15. Grades in den Monaten betritt, welche bei uns zu Lande den Winter in sich fassen, kann man gar vielen Bekannten aus der Heimath begegnen. Dort ist dann freilich der Frühling der Tropen mit all seiner Wärme und — Lücke, mit all seinem Reichthum, seiner Pracht und Herrlichkeit eingezogen. Die Regenzeit hat ihn zum lebendigen, duft- und glanzreichen, für uns aber sieberischwangern Paradiese ungewandelt; regenschwere Wolken haben den Segen des Wassers über das verbürstete, ausgehörte Land ergossen. Da finden nun andere Hunderte und Tausende unserer beschwingten Auswanderer eine willkommene, gutbestellte Herberge. Unsere Bürger, Grassmücken, Nachtigallen und Fliegenfänger, ja sogar einzelne Eulen, Adler und Röhelfalken erwerben sich ohne Mühe die reiche Nahrung, welche die hier abzuwartende Mauer erfordert. Ich will nur das Treiben eines Einzigen zu schildern versuchen.

Mit der Regenzeit wird die Insektenwelt zum Leben gerufen und tritt nun in einer uns undenkbaren Zahl auf. Namentlich die Huzschrecken sind so häufig, daß ein Gang durch eine grasreiche Ebene ein beständiges Aufschwirren zur Folge hat. Die Wanderheuschrecken fallen zu Millionen in die Wälder, um ihren arabischen Namen zu behältigen: denn el Djerat bedeutet die Entlaubende. Sobald nun diese Verwüster einen Waldstheil in Angriff genommen haben, finden sich nicht nur allerlei Sumpf- und Rabenvögel, sondern auch hauptsächlich unsere Thurm- und Röhlfalken ein, um Jagd auf die fettleibigen Kerse zu machen. Ueber einem Heuschreckenschwarme sieht man

oft Hunderte dieser Falken schweben und bemerkt bald, daß sie sich ausschließlich von ihnen ernähren. Es ist ein reizendes Schauspiel, die zierlichen Räuber bei ihrer Jagd zu beobachten. Sie stürzen sich unter jeden aufgeschwungenen Henschreckenschwärm, ergreifen eine, verzehren sie fliegend in der Luft und stoßen von Neuem herab, um sich mit einer andern zu versehen. — In dieser Weise ernähren sich die Wintergäste der Urwälder spielend.

Wohin aber wandern die bisher nicht genannten deutschen Zugvögel? Unsere Schwärme ziehen über drei bis vier Arten ihrer Sippenschaft, welche ruhig jahraus jahrein in ihren Wohnsitzen verbleiben, hinweg und fliegen in die noch von keines Europäers Fuß betretenen namenlosen Länder Afrikas, wahrscheinlich bis jenseits des Aequators; die Kuckucke, Pirole, Ziegenmelker, Bienenfresser und einige Sänger geben möglicherweise so weit als sie. Ueber ihr Fremdenleben vermag ich keinen Aufschluß zu geben.

Ich habe wiederholt betont, daß die Zugvögel zur Fremde ziehen. Dies beweisen sie deutlich genug. So lange ihre Wanderung währt, so lange fehlt ihnen die wahre Fröhlichkeit. Sie halten sich die ganze Zeit über immer in Gesellschaften zusammen, viele Gattungen mausern; Alle sind still, kein Sänger läßt seine Lieder ertönen. Nicht ein einziger Wandervogel gründet sich in der Fremde einen zweiten Herd, nicht einer baut ein Nest, nicht einer brütet. Fröhlich werden sie erst

dann, wenn die Heimreise herankommt und die Liebe sich regt. Dann träumen und singen sie der Heimath entgegen. Die Singdrossel die und schlägt ihre herrlichen Lieder schon Ende Januars, Angesichts schneigen Kuppen der südeuropäischen Gebirge; die Lerche wirbelt den Feldern empor; der Staar singt, auf dem Rücken der Aegypten sitzend, „sein heimatlich Lied“; die Drangengärten der Länder tönen im April wieder von den himmlischen Klängen des Spross und der Nachtigall, des Königs und der Königin aller Sänger. Einer der in der Ferne Weilenden nach dem Andern wacht auf den Tönen und Klängen und rüstet sich zur Heimkehr. Alle Winterfuge ist vergessen: die Liebe trennt und bindet; der umschwärmt kofend die Gattin. Doppelt so rasch als sie kamen fliehet sie zurück; der Drang ist so heftig, daß er Einzelne selbst bis in die äußersten Länder und Inseln des Nordens treibt, in denen sie niemals Wohnung nehmen. Sie, die Glücklichen, denen die ganze Erde Paradiese öffnet, finden nur in der Heimath ihr Glück, ihre Seligkeit. Ihr Vaterland ist ihnen der Inbegriff alles Herrlichen: hierher ziehet sie trotz aller Wanderlust und aller nur ihnen gegebenen Leichtigkeit des Reisens eine unendliche Sehnsucht zurück. Sie müssen von zu Zeit es verlassen, weil es sie nicht ernähren kann: und sie kehren ihm traurig den Rücken und begrüßen es wieder mit Freude wie wir.

### General Michael Grigorjewitsch Tschernajeff.

Der General Tschernajeff, der gegenwärtig vielgenannte Obercommandant der gesammten serbischen Armee, gehört jenem Kreis des Russenthums an, welcher in der Vereinigung sämtlicher slavischer Völker unter dem Protectorat Rußlands das Hauptziel des großen nordischen Reichs erblickt. Dieser Partei gelten die Eroberungen am Sir Darja sehr wenig, sie wollen nichts von der civilisatorischen Mission der Russen im fernem Asien hören oder sie doch jener höhern Aufgabe untergeordnet sehen, zunächst die Völker am Balkan zu befreien und das orthodoxe Kreuz wieder auf die Aya Sophia Konstantinopels zu setzen. Gleich Fabejess ist auch Tschernajeff Militär und Schriftsteller in einer Person, und als solcher namentlich ein „Ruski Mir“ ist er für die panslawische Idee mit aller Kraft stets eingetreten.

Ueber Tschernajeff's Vorleben finden wir in den Blättern nach russischen Quellen folgende Angaben: der General stammt aus altadeliger russischer Familie und wurde im Jahr 1828 geboren. Im Jahr 1851 beendete er den Course in der nikolajewer Militärakademie, bald darauf ward er der Mustercavalerie und Artillerie zugetheilt, und zwar dem Generalstab des Infanteriecorps, welches seine militärischen Operationen an der Donau eröffnete. Seitdem war Tschernajeff an allen russischen Unternehmungen an der Donau, bei Sebastopol, im Kaukasus und in Centralasien theilhaftig.

Als selbstständiger Commandant in Centralasien commandirte er persönlich in 20 Gefechten und Schlachten. Die militärischen Verdienste Tschernajeff's wurden von seinen Vorgesetzten stets hochgeschätzt und von der Regierung reichlich belohnt. Im Jahr 1854 erhielt er den Orden der heiligen Anna dritter Klasse mit dem Band; in demselben Jahr ward er, 26 Jahr alt, Divisionsquartiermeister (Chef des Divisionsstabs). Für Auszeichnung, Muth und musterhafte Tapferkeit bei der heroischen Vertheidigung Sebastopols erhielt er den Wladimir-Orden vierter Klasse und für das mutige Zurückschlagen des Sturms am 27. August 1855 einen goldenen Halbäbel mit der Aufschrift „Für Tapferkeit“. Im Jahr 1862 nahm er als Divisionsquartiermeister der Armee an der Expedition gegen die Tscherkessen theil. Im Jahr 1864 avancirte er zum Generalmajor, im darauffolgenden zum Generalgouverneur des von ihm eroberten Turkestan. Für die Einnahme Chofands und der Festung Nijabek erhielt er den St. Anna-Orden erster Klasse, für die Erstürmung Tashkends ein goldenes Schwert in Brillanten. Im Jahr 1867 wurde er mit Charakter und Gehalt pensionirt. Nach einem halben Jahr war er wieder zur Activität berufen, und erst am 20. Juni v. J. trat er definitiv in den Ruhestand. — Welch' große Hoffnungen man in den russischen Kreisen auf

Tschernajeff setzt, geht aus der Adresse hervor, welche das moskauer Slawische Comité an den General beim Ausbruch des serbisch-türkischen Kriegs richtete, und welche wir ihres charakteristischen Inhalts wegen hier folgen lassen: „Das goldbedachte Moskau, die Haupt- und Residenzstadt des Czaars, die Königin aller russischen Städte, entbietet Dir und Deinen Kriegern, unsern freitheilliebenden Brüdern, seinen herzlichsten Gruß. Jeder einzelne unter uns fühlt in seinem Innern wie Du und Serbiens gottbegeisterte Schaaren. Vorwärts also, kampferprobter Krieger, Bändiger des welterobernden Samarkand! Die heilige Idee des Slawenthums möge Dich zum Sieg führen. Möge die orthodoxe Kreuz, das unbesiegbare an den versinkerten Zinnen der heiligen Sofia erglänzen! Es verschwinde vor seinem Schimmer die verhasste Halbmond gleich dem schmelzenden Wachs vor der emporklackernden Flamme des Feuers dieses heiligen Kriegs, welcher den Treuen und Grundfelsen unsers Erlösens Sieg und unsern Feinden Tod und Schande bringen muß. Dein Sieg ist unser Sieg. Dieses Wort findet in der Brust eines jeden von uns lebenden Widerhall. Wir werden Dir mit allem an die Hand geben Geld und Waffen sowie Millionen slawischer Herzen dürfen Dir nicht fehlen. Wir werden Dir alles anbieten, was der heiligen Idee des Slawenthums würdig ist.



General Michael Grigorjewitsch Tschernajeff.

Und sollte das wandelbare Kriegsglück Deine strategischen Talente und die Tapferkeit der waffenkundigen Söhne des Balkan verlassen, so sei versichert, daß wir das nationale Rußland, dann dorthin werden, was unsere Ehre heischt, und was uns unser nationales Gefühl gebietet. Ueber die Trümmer der Dörfer und Städte über die Leichen unserer Feinde werden wir Dir und unsern Brüdern aus beiden Welttheilen Rußlands eiserne Hand reichen.

Wir hoffen, daß uns unsere Feinde noch immer verkennen, und die uns freundlich gesinnten Staaten, welche uns Dank schuldig sind, uns nicht verrathen werden, um unsere Idee, die selbst Gott zu realisiren.

Sollte uns aber alles verlassen, sollten sich auch jene in die Reihen unserer Feinde stellen, die wir als Freunde behandeln, dann bleibt nicht übrig, als von dem Schneefeldern Sibiriens bis zum palmengeschmückten Gestade des Pontus, von der Mündung des Amur bis zur Weichsel zum Schwert zu greifen; und nur über den Leichen von 100 Millionen unserer Staatsbürger werden die Feinde dem von Waffen kitzelnden Balkan Ketten anlegen können. Es lebe die slawische Idee! Es lebe der Czar! Es lebe das nationale Rußland!

Das Comité."

Siehe Drehe Sch' Schilf Wie h Hührl Hüfte Jeko Schw Schne Wie d Sie! Stütz Nein, Nur r Emi Und e Erlich Und d Jeder Und li Willst Du zu Die, Die t

Die Kuntanze Schilderun unser m verschwind Treiben un viele Detai zu bringen jedoch gefa Es gi den Anfor sprechen, di Langens n man bei h Dafür weri herumtanze die ganze K tanzen den eine Unge sicht für di durch Welt Mehr gefehlt. D getanz wi Generation die Unaufn liberall Klä me früher, bei der üb Touren au Wenn nur 4 Ta macht, so f der letzten Doch grenzenlofer Contre an haben. S auszuführen Bergnügen rathloses H ist dies ein Jene dann Wenn freuen und Stim beleidigt fü ja unbedin Störenfried der Sinn naid zu g weniger ale Die I die Reihens der dritten mag man bergleichen das Finale damit zu d zu zeitige o Nehnt Verbeugung zu zeigen, Die Pupper verbeugen a Und i man oft w ten tanzen

## \* Der heutige gesellschaftliche Tanz.

Siehe, wie schwebenden Schritts im Wellenschwung sich die Paare Drehen! Den Boden berührt kaum der gefällige Fuß.  
Sich' ich flüchtige Schatten, befreit von der Schwere des Leibes?  
Schlingen im Wohllicht dort Eifen den lustigen Reihn?  
Wie vom Zephyr geniegt, der leichte Rauch in die Luft fliehet,  
Wie sich löst der Kahn schaukelt auf silberner Kluth,  
Hüft der gelebte Fuß auf des Taktes melodischer Woge;  
Schneltes Saitengedöhl hebt den ätherischen Leib.  
Jesu, als wüßte' es mit Macht durchdringen die Kette des Tanzes,  
Schwingt sich ein müthiges Paar dort in den dichtesten Reihn.  
Schnell vor ihm her eilst du die Bahn, die hinter ihm schwindet,  
Die durch magische Hand öfnet und schließt sich der Weg.  
Sich! jetzt schwand es dem Blick; in wildem Gewir durch einander  
Streht der zierliche Bau dieser beweglichen Welt.  
Nein, dort schwebt es frohlockend herauf, der Knoten entwirrt sich;  
Nur mit verändertem Reiz stellt die Regel sich her.  
Ewig zerstreut es erzeugt sich ewig die drehende Schöpfung,  
Und ein stiller Geis leucht der Verwandelung Spiel.  
Sprich, wie geschicht's, daß rastlos erneut die Bildungen schwanke,  
Und die Ruhe besteht in der bewegten Befall!  
Jeder ein Herrscher, frei, nur dem eignen Herzen gehorcht,  
Und im eilenden Lauf findet die einzige Bahn?  
Willst Du es wissen? Es ist des Wohlthuns mächtige Gottheit,  
Die zum gesellschaftlichen Tanz ordnet den tobenden Sturm,  
Die, der Reue gleich, an des Rhythmus goldenem Jügel  
Lenkt die braufende Luft und die verwilderte Zähmt.

Die Zeit, welche unseren Schiller zu dieser reizenden Beschreibung des Rundtanzes begeisterte, ist vorbei. Eher könnte man versucht werden, der Schilderung beizustimmen, welche Alban Stolz in seinem „Spanischen“ von unserer modernen Tanzweise gibt. Anmuth und Grazie sind fast gänzlich verschwunden und haben einem unschönen postelosen, aller Natürlichkeit baren Treiben und Jagen Platz gemacht. Der Raum dieser Blätter gestattet nicht viele Details über die Art und Weise des heutigen gesellschaftlichen Tanzens zu bringen, einige Bemerkungen über die ästhetische Gymnastik mögen uns jedoch gestatten sein.

Es giebt unbestritten auch heute noch Tänzerinnen und Tänzer, welche den Anforderungen unserer Väter an Grazie und Anmuth sehr wohl entsprechen, die Mehrzahl der Tanzenden aber kennt die Erfordernisse eines guten Tanzens nur vom Hörensagen. Grazievolle Haltung, elegante Bewegung findet man bei Wenigen und von 10 Paaren tanzen gewiß 2 gegen den Takt. Dafür werden jene abgeschmackten Kunststücken zum Besten gegeben: Links herumtanzen, von einer Ecke des Saals in die andere schaffiren, womöglich die ganze Runde nach der entgegengesetzten Seite ausführen und so den Mitanzenden den Weg zu versperren halten Viele für ein Hauptvergnügen; eine Ungeüblichkeit gegen die übrigen Paare ist es, welche aus Rücksicht für die allgemeine Ordnung es unterlassen, die Kreisbahn ihres Tanzes durch Wölkchen und spitze Winkel zu unterbrechen.

Mehr noch wird aber in den Touren tanzten gegen Regel und Grazie gefehlt. Daß der Contre nicht wie früher nur von einigen der besten Tänzer getanzt wird, während die Uebrigen zusehen, kann und soll ja der heutigen Generation nicht zum Vorwurf gemacht werden, wohl aber die Nachlässigkeit, die Unaufmerksamkeit, die Planlosigkeit der Figuren. Was Wunder, wenn überall Klagen laut werden über Konfusion beim Contre auf Bällen, wo statt wie früher, 4—8 Paare deren 32 und mehr ein Carré bilden! Wie ist es bei der übergroßen Entfernung der Vis-à-vis-Paare möglich, daß regelrechte Touren ausgeführt und in Einklang mit der Musik gebracht werden.

Wenn z. B. einer halben Tour wie demi-haute anglaise von der Musik nur 4 Takte zugemessen sind, während der lange Weg 6—7 Takte nöthig macht, so fängt die Konfusion natürlich mit der ersten Tour an und hört mit der letzten erst wieder auf.

Doch nicht die verkehrte Aufstellung allein trägt die Schuld an der grenzenlosen Verwirrung; gar oft ist diese veranlaßt durch Personen, die zum Contre antreten, ohne auch nur die leiseste Ahnung von diesem Tanze zu haben. Sie bedenken nicht, daß durch ihr Nichtwissen keine Tour regelrecht auszuführen ist, daß sie den Mitanzenden, jedenfalls ihrem Gegenüber, das Vergnügen am Tanze schmälern, daß sie diesen selbst stören und durch ihr rathloses Hinunterlaufen das ästhetische Auge des Zuschauers beleidigen. Es ist dies eine Rücksichtslosigkeit, die selbst durch das ewig süße Lächeln, welches Jene dann oft zur Schau tragen, nicht gemildert wird.

Wenn ein Gesangverein zusammentritt, um uns durch Musik zu erfreuen und zu erheitern und es käme Jemand ohne alle musikalische Bildung und Stimme hinzu und fänge mit, wie würden sich die musikalischen Ohren beleidigt fühlen, wie würde man das als Ungezogenheit u. dgl. bezeichnen, ja unbedingt würde der Verein nicht eher eine Note weiter singen, bis der Störenfried sein Wort gegeben, nicht mehr mitzingen zu wollen. Ist denn der Sinn des Hörens schärfer als der des Seehens? Ist man wirklich so naiv zu glauben, durch schlechtes taktloses Tanzen beleidige man das Auge weniger als durch ein falsches Singen das Ohr?

Die Tanzenden gehen in ihrer Nachlässigkeit so weit, daß sie willkürlich die Reihenfolge der Nummern verlegen, z. B. sehr oft die vierte Figur vor der dritten tanzen, ohne zu bedenken, ob auch die Musik paßt. Immerhin, mag man aus Blasirtheit, Unkenntnis oder weil es eben die Mode so verlangt, dergleichen Aenderungen ohne haltbaren Grund vornehmen, mag man auch das Finale zuerst tanzen, verständige man sich aber vorher mit der Musik, damit zu diesem Wirrwarr, außer der rhythmischen Störung, nicht noch der zu zeitige oder der zu späte Schluß der Musik tritt.

Wenigstens gilt von der Quadrille à la cour (Lanciers). Die häufigen Verbeugungen, welche so vortreffliche Gelegenheiten bieten, Grazie und Anmuth zu zeigen, dienen oft nur dazu, den herrlichen Tanz lächerlich zu machen. Die Puppen im Raspeurtheater können sich kaum ungelanter und abgeschmackter verbeugen als Viele unserer Tänzer — und Tänzerinnen.

Und nun die Rundtänze! Der Walzer! Ihränen der Wehmuth möchte man oft weinen, wenn man sieht, wie unsere Grobfeiern kopfschüttelnd von den tanzenden Karikaturen sich abwenden. Wie anders war es in ihrer

Jugend! Mit gleichmäßig ruhigem Schritte drehte sich der Herr um seine Dame; seiner Haltung und der Führung der Dame jegliche Sorgfalt zuwendend, fand er so seinen Genuß in dem, was heute als antiquirt verachtet werden würde. Die Musik war auch ganz dazu geeignet, dem Tanze eine gewisse Erbarkeit zu verleihen; einfach und bescheiden wie er, hielt sie sich in den Grenzen des Leichtverständlichen. Melodios, sehr kurz und bündig, prägte sie sich dem Gedächtnisse leicht ein, und noch heute wissen oft alte Leute die Walzermelodie ihrer Tanzstunden zu finden. — Heutiges Tages ist das freilich anders. Unsere Zeit der Lokomotive hat nicht nur im eigentlichen Sinne die alte Postkutsche abgehirt, die größere Schnelligkeit der Bewegung beschränkt sich nicht auf die Eisenbahn, sie reißt alle Verhältnisse in athemlosem Wettlaufe mit sich fort, — sie hat auch die moderne Tanzweise auf dem Geriffen. Wohl mag auch die fortschreitende Verfeinerung in den Tanzkompositionen dazu beigetragen haben, die Tänze, besonders den Walzer, in das Tempo zu drängen, in welchem er jetzt wohl oder übel getanzt werden muß, weil Strauß und Lanner nur für dieses Tempo geschrieben haben, und ihre Kompositionen, langsamer gespielt, bei weitem nicht die hinreißende Wirkung äußern. Die alten Walzermelodien sind vom Schauplatz abgetreten, sie werden schwerlich wieder hervorgeholt werden. Wolte man aber überhaupt langsam tanzen, so würden sich auch Melodien nach unserem Geschmacke dazu komponiren lassen, aber man will nicht; vielen ist das heutige Tempo noch zu langsam. Für manche Leute wiederum ist die Musik überhaupt nur eine Nebenunterhaltung, sie verlangen nicht, daß das Orchester sich nach ihnen richtet, andererseits aber nehmen sie auch von dem angegebenen Rhythmus durchaus keine Notiz. Warum denn auch durch Gesetze sich binden lassen, welche die Sache nur schwieriger machen? Ich singe, wie der Vogel singt, antwortet Goethes Sänger, — ich tanze, wie es mir gefällt, denkt mancher Unmusikalische und läßt sich nicht beirren. Nun, wer kein Gefühl für das Unschickliche einer solchen Verletzung der allgemeinen Harmonie besitzt, wer nicht empfindet, daß dieses Minimum von musikalischem Talent zur allgemeinen Bildung gehört, der ist nur zu beklagen. Ein mehreres sagen würde tauben Ohren predigen heißen.

Aber nicht allein im Tempo liegt der Unterschied zwischen dem Sonst und dem Jetzt. Die Haltung, auf die früher so viel gegeben wurde, die Führung der Dame hat sich zu ihrem Schaden so vollständig geändert, daß von Eleganz oft nicht im entferntesten die Rede sein kann. Nach vorn über gebeugt, sehen Herren und Damen einander über die Schulter; die Arme, wie Stäbe gehalten, werden als Steuerruder, als Bahnbrecher gebraucht; die Füße schleifen am Boden, man hört die Tanzenden nicht weniger, als man sie sieht.

Die Mehrzahl der Herren führt die Damen bei der rechten Hand so fest, daß die zarten Finger sich in einem Schraubstock zu befinden glauben. Der linke Arm dieser Tänzer mit der daran befindlichen Hand und ihren Fingern gleicht oft in seiner mechanischen Verriethung und Gradheit einer Kneifzange. Andere aber führen diesen Arm so eckig und nach hinten, daß man glaubt, Unglückliche mit verrenkten Armen vor sich zu sehen; oder sie führen die Hand der Dame bis unter das Kinn, als ob sie sich in eine Decke wickeln wollten. Das Extrem der Verkehrtheit aber ist es, wenn der Herr die rechte Hand seiner Dame sich „bis hinter die Hüfte“ hinaus auf die Weichen legt und dann seine Hand fest darauf in die Seite stemmt. Man verzeihenwärtige sich — außer dem Tanzsaal — diese Attitüde zwischen zwei sich ganz fremden Personen — Herr und Dame — und man wird sofort an den Begriff von Unschicklichkeit denken müssen. Könnte man hier sagen, das Beispiel paßt nicht, außer dem Tanze wird man nie eine fremde Dame so berühren? Beim Tanze also sollte das, was in andern Situationen für unanständig gilt, erlaubt sein? Von der einfachen natürlichen, d. h. runden, etwas erhöhten Haltung des Armes haben die Wenigsten einen Begriff. Die Damen sind zum Theil grazioser, nur klammern sich zu viele mit der linken Hand auf der rechten Schulter des Herrn fest, wie überhaupt die meisten Tänzer vergessen, daß man sich bei den Rundtänzen nur gegenseitig führen und nicht auch zugleich festklammern soll. Ein großer Vorwurf trifft aber die meisten der Damen in Bezug auf die Haltung ihrer Arme und das Anfassen des Kleides bei Tänzen, wo dieselben allein oder an der Seite des Herrn zu tanzen haben; Viele lassen ferner außer Acht, daß Fächer und Bouquet oder Epikentuch beim Tanzen nur in der linken Hand getragen werden dürfen.

Aber wie kommt es, daß man im allgemeinen jetzt so schlecht tanzt? Die Antwort auf diese Frage liegt zum Theil schon in dem obigen Hinweis auf die veränderte Geschmacksrichtung unserer Zeit.

Ein großer Theil des Vorwurfs trifft aber diejenigen Tanzlehrer, welche vollauf genug gethan zu haben glauben, wenn die ihnen übergebenen Zöglinge im Stande sind, die gewöhnlichen Gesellschaftstänze nothdürftig auszuführen. Und wesentlich schadet dem Emporkommen tüchtiger Tanzlehrer die Gleichgültigkeit vieler Eltern und Erzieher, welche die Wichtigkeit eines guten, alle Charlatanerie bei Seite lassenden Unterrichts unterschätzen und sich durch rein äußere Gründe zu einer Wahl des Tanzlehrers bestimmen lassen, die sie nachher zu bereuen häufig Ursache haben.

Dem größten Irrthum aber sind diejenigen verfallen, welche glauben, sich autodidaktisch zu tüchtigen Tänzern ausbilden zu können, und doch findet ihr guter Wille auch eine hinreichende Menge einschlägiger Literatur.

Neue und neueste Tanz- und Ballalben, klare und ausführliche Beschreibungen der neuesten Tänze zum Selbstunterricht, ein gewandter Ball- und Vortänzer, Leisefaden zum Selbstunterricht in den Bewegungen des Körpers zc. erscheinen im Buchhandel, eines immer vom andern abgeschrieben. Einfache Aufzeichnungen von Tänzen, in der Reihenfolge ihrer Figuren, kommen dem Gedächtnisse wohl zu Hüffe, sogenannte Costillontouren drucken zu lassen, ist eine unschuldige Spielerei, aber in Büchern theoretisch das Tanzen lehren zu wollen, ist ebenso unsinnig und unmöglich, als durch die Lektüre von Kochbüchern Jemanden satt zu machen. In den Lehrstunden, praktisch, bewahren sich die Kräfte und die Kenntnisse eines Lehrers am besten. Jeder denkende Mensch muß sich aber sagen, daß in einem Tanzinstitute, wo zu

einer Stunde 30—50 Kinder besammeln sind, der Lehrer sich nicht in der kurzen Zeit einer Saison mit jedem einzelnen beschäftigen kann, und daß folglich nicht in einer Saison ein guter Tänzer gebildet werden kann, dazu gehören Jahre.

Hier sei ein Satz aus einem Artikel der „Anregungen für Kunst, Leben und Wissenschaft“ angeführt: Soll ein Kind vollständig im Tanze ausgebildet werden (hier ist nur von den gesellschaftlichen Tänzen mit der sogenannten Anstandslehre die Rede), so ist es notwendig, daß es jährlich während vier bis sechs Monaten unter Aufsicht und Anleitung eines tüchtigen Lehrers Tanzübungen macht.

Für die tanzende Generation kann nicht dringend genug darauf hingewiesen und anempfohlen werden, in Betreff der Haltung und des Taktes mehr auf sich zu achten, damit in dieses wirkliche Unwesen der gesellschaftlichen Tänze einmal Ordnung und Anmuth gebracht werde und ihr der Dank für den Anfang zu einer endlichen Verbesserung eines anscheinend harmlosen und doch für die gesellschaftlichen Zustände des Lebens so wichtigen Bezugsgegenstandes verbleibe.

Für alle diejenigen, welche sich über Anstandslehre und über die Erfordernisse eines guten Tanzunterrichts genauer orientiren wollen, bietet das von unserem Mitbürger Herrn E. Rocco vor einigen Monaten in 2. Auflage erschienene Werk, (dem wir für diesen Artikel einige Notizen entnommen haben) „Der Umgang in und mit der Gesellschaft“ willkommene Gelegenheit.

## Die Städtewahrzeichen und Städtewappen der Provinz Sachsen.

### 12. Mühlhausen.



Die vormals Freie Reichsstadt Mühlhausen, am rechten Ufer der obren Unstrut gelegen, soll der Sage nach um 380 v. Chr. von einem König (?) Mulla, oder aber, wie andere Chronisten behaupten, 460 von dem thüringischen König Mervigahus gegründet worden sein. Urkunden aus der Zeit der Kaiser aus dem sächsischen Haus (918—1024) gedenken eines castrum imperiale Muhlhusae, zu welchem die Stadt als eine den deutschen Kaisern unmittelbar unterworfen gehörte, sobald sich annehmen läßt, sie sei von Heinrich I. (918—936), wenn auch nicht gegründet, jedoch wesentlich vergrößert und besetzt worden. Kaiser Otto I. nennt sie in einer Schenkungsurkunde, die er 966 dort ausfertigte, Mülinbuson, und Otto II. setzte im Jahr 973 außer andern Dörfern auch Mühlhausen seiner Gattin Theophania als Leibgebirge aus. Otto III. und Heinrich II. weilten 985, bezüglich 1018 vorübergehend in Mühlhausen, das freilich damals lediglich auf den Umfang der heutigen Vorstadt St. Georgi, noch jetzt Alt-Mühlhausen genannt, sich beschränkt haben mag. In den Kämpfen Heinrichs IV. gegen den Markgrafen Theodorich (Dietrich) von Meißen (1070), und ebenso in dem Streite der Hohenstaufen gegen die Weissen stand Mühlhausen allezeit treu zu den Kaisern; damals (1181) soll Heinrich der Löwe die Stadt eingenommen und fast gänzlich zerstört haben. Während des 13. Jahrhunderts wuchs die Macht der Bürgerschaft so bedeutend, daß Kaiser Konrad IV. im Jahr 1251 der Stadt urkundlich versprach, sie solle stets direct unter dem Kaiser stehen und niemand zu Lehn gegeben werden, und Wilhelm von Holland bestätigte 1255 diese Zusage. Das Gleiche geschah 1274 seitens des Kaisers Rudolph, obwohl die kurz zuvor von den Bürgern ausgeführte Zerstörung der kaiserlichen Burg und die Vertreibung der adeligen Geschlechter aus derselben, der Stadt die Reichsacht zugezogen hatten. Der dem deutschen Ritterorden angehörige Bischof Christian von Samland vermittelte indes sehr bald die Aufhebung dieser Strafe und erwirkte sogar der Stadt noch mehrere wichtige Freiheiten. Jenen Orden anlangend, so besaß derselbe bereits seit 1227 sehr bedeutende Liegenschaften in der Umgegend von Mühlhausen, die später (1599) für ein Billiges von der Stadt erworben wurden; daher der reiche Grundbesitz Mühlhausens. Die schweren Bedrücknisse, welche der Bauernkrieg, die Münzer'schen Unruhen, über Mühlhausen brachte, sind bekannt; aber auch der Dreißigjährige Krieg war für die Stadt vielfach verhängnißvoll. Im Jahr 1673 (vom 9. August bis 16. November) sah Mühlhausen in seinen Mauern einen Reichstag; der siebenjährige Krieg suchte die Stadt noch einmal mit schweren Drangsalen heim, 1802 aber schied Mühlhausen aus der Reihe der selbstständigen Staaten aus, indem es für die Krone Preußen in Besitz genommen wurde.

Das Wappen von Mühlhausen, ein „redendes“, weist in dem goldenen, mit rothem Rand umgebenen Schild den Reichsadler auf, welcher in jedem seiner ausgebreiteten Flügel ein silbernes Mühlstein oder eine sogenannte Mühlhaue trägt, d. i. ein Stück Eisen in Gestalt eines doppelten Schwalbenschwanzes. Noch heute verhältnißmäßig reich an Mühlen, soll urkundlichen Andeutungen zufolge die Stadt einer Mühle die königliches Domanalgut war und Anlaß zu einer größeren Aufsehung gab, ihren Ursprung und Namen verdanken. Ueberragt ist der Schild von einem goldenen Helm mit goldener Krone, aus der sich als Kleinod zwei Büffelhörner, besetzt mit je fünf Stäbchen, die je fünf Kleblätter tragen, erheben.

Wir begegnen seit 1633 diesem Wappen auch im Siegel der Stadt. Das älteste Stadtsiegel, umschrieben Sigillum Muhlhusensis Imperii civitatis und wahrscheinlich schon im 13. Jahrhundert im Gebrauch zeigte der Kaiser im Krönungsornat, in der Rechten einen Liliten scepter und in der Linken den Reichsapfel. Die Figur sitzt auf einem Thron der zwischen zwei hohen Thürmen steht, neben denen zwei Mühlhaue frei in der Luft schweben.

Mühlhausen hat zwei figürliche Wahrzeichen an der um 1248 erbauten architektonisch schönen Obermarktkirche Beatae Mariae Virginis aufzuweisen.

Das erste und vorzüglichste derselben befindet sich am hochstrebenden südlichen Giebel und besteht aus dem in einem rhomboiden Felde auf einem von Engeln getragenen Konsol und unter Baldachin sitzenden Christus als Weltentrichter, während an dem äußeren Giebelfläche zu beiden Seiten ein Anbetender auf Wolken kniet und darüber zwei Engelskinder schweben.

Unterhalb des sogenannten Weltgerichts, am dreieckigen überfesten Giebel, auf der Unterbau vermittelnden Gallerie, erblickt man noch zwei Halbfiguren, die jedoch selbstgenügend eine nach vornwärts geneigte Aufstellung haben, daß es das Ansehen hat, als ob sie auf den Vorplatz der Kirche herabschauten.

Die beiden mittleren Halbfiguren sollen die Bildnisse des Kaisers Heinrich III. und seiner Gemahlin Agnes sein, die beiden Nebenfiguren ein Hofherrn und eine Hofdame derselben darstellen.

Das zweite figürliche Wahrzeichen Mühlhausens befindet sich auf einem Strebepfeiler derselben Liebfrauenkirche. Es sind die sogenannten „Steinernen Rebhühner“, eine edle Steinmetzenpielerei, an die jedoch mehrere Volksfagen geknüpft haben, unter anderem folgende: Als vor dem Jahr

1557 im Franziskanerkloster zu Mühlhausen, das erst 1566 von den Mönchen verlassen wurde, eines Tages davon die Rede war, daß sich die Lehre Luther's immer weiter verbreite, und einer der Mönche die Frage aufwarf, ob nicht auch die Zeit kommen würde, daß Mühlhausen sich zu derselben bekennen werde, rief der gerade im Konventzimmer anwesende Koch aus: „So wahr die drei Rebhühner, die ich soeben brate, nicht wieder lebendig, Federn bekommen und nach der Marienkirche hinüberfliegen werden, so gewiß findet nie die Lehre Luther's Eingang in Mühlhausen.“

Doch kaum hatte der ruhredige Koch seine Behauptung ausgesprochen, als man von der benachbarten Küche her ein Geräusch vernahm, das Gerücht vernahm, daß die Rebhühner den Ziegel verlassen hätten und niedert auf dem geflogenen wären. Ihr Ziel war natürlich der Pfeiler an der Marienkirche, wo sie zum Andenken versteinerten. Eines derselben ist jedoch seit der Zeit abhanden gekommen.

### Correspondenz.

Erörterungen aus Nr. 40: D. Schn., M. u. D. K. (Ebs. der Zblasauer, weil nicht alle gültig), Fr. M. K., „Otto P., Clara (a. a. 39), alle (Dankevermerth, aber ar. Borrath) — B. E., Lennert — J. M. — B. in S. — K. G. Naumannel hindert Abdruck — V. G., Sangerhausen — F. S. Ledersleben — E. u. E. H., Weisdorf — J. B., Eisleben (a. a. 39, Zblasauer, Borrath genug, doch fehlt Raum, werden im Gegentheil Reduction vornehmen müssen).

Erörterungen aus Nr. 41: Fr. M. (a. a. 40), D. Schn. a. H. — J. B., Eisleben.

### Schachcorrespondenz.

D. Schn. (Nr. 36 auch mit Cor. richtig) — J. B. ebenio; für Aufg. von Dank, Beurtheilung nächstens) — Fr. M. (Nr. 35 r.) — G. W., Meldeburg (Nr. 35 un. wegen S. 1. c4—c3, 39 un. und leicht zu vereiteln, z. B. durch S. 2. K. c5—c6 u. f. m.)

Redacteur: Otto Puls, Halle. — Gebauer-Schwelbache'sche Buchdruckerei in Halle.

Das Wappen von Mühlhausen, ein „redendes“, weist in dem goldenen, mit rothem Rand umgebenen Schild den Reichsadler auf, welcher in jedem seiner ausgebreiteten Flügel ein silbernes Mühlstein oder eine sogenannte Mühlhaue trägt, d. i. ein Stück Eisen in Gestalt eines doppelten Schwalbenschwanzes. Noch heute verhältnißmäßig reich an Mühlen, soll urkundlichen Andeutungen zufolge die Stadt einer Mühle die königliches Domanalgut war und Anlaß zu einer größeren Aufsehung gab, ihren Ursprung und Namen verdanken. Ueberragt ist der Schild von einem goldenen Helm mit goldener Krone, aus der sich als Kleinod zwei Büffelhörner, besetzt mit je fünf Stäbchen, die je fünf Kleblätter tragen, erheben.

Wir begegnen seit 1633 diesem Wappen auch im Siegel der Stadt. Das älteste Stadtsiegel, umschrieben Sigillum Muhlhusensis Imperii civitatis und wahrscheinlich schon im 13. Jahrhundert im Gebrauch zeigte der Kaiser im Krönungsornat, in der Rechten einen Liliten scepter und in der Linken den Reichsapfel. Die Figur sitzt auf einem Thron der zwischen zwei hohen Thürmen steht, neben denen zwei Mühlhaue frei in der Luft schweben.

Mühlhausen hat zwei figürliche Wahrzeichen an der um 1248 erbauten architektonisch schönen Obermarktkirche Beatae Mariae Virginis aufzuweisen.

Das erste und vorzüglichste derselben befindet sich am hochstrebenden südlichen Giebel und besteht aus dem in einem rhomboiden Felde auf einem von Engeln getragenen Konsol und unter Baldachin sitzenden Christus als Weltentrichter, während an dem äußeren Giebelfläche zu beiden Seiten ein Anbetender auf Wolken kniet und darüber zwei Engelskinder schweben.

Unterhalb des sogenannten Weltgerichts, am dreieckigen überfesten Giebel, auf der Unterbau vermittelnden Gallerie, erblickt man noch zwei Halbfiguren, die jedoch selbstgenügend eine nach vornwärts geneigte Aufstellung haben, daß es das Ansehen hat, als ob sie auf den Vorplatz der Kirche herabschauten.

Die beiden mittleren Halbfiguren sollen die Bildnisse des Kaisers Heinrich III. und seiner Gemahlin Agnes sein, die beiden Nebenfiguren ein Hofherrn und eine Hofdame derselben darstellen.

Das zweite figürliche Wahrzeichen Mühlhausens befindet sich auf einem Strebepfeiler derselben Liebfrauenkirche. Es sind die sogenannten „Steinernen Rebhühner“, eine edle Steinmetzenpielerei, an die jedoch mehrere Volksfagen geknüpft haben, unter anderem folgende: Als vor dem Jahr 1557 im Franziskanerkloster zu Mühlhausen, das erst 1566 von den Mönchen verlassen wurde, eines Tages davon die Rede war, daß sich die Lehre Luther's immer weiter verbreite, und einer der Mönche die Frage aufwarf, ob nicht auch die Zeit kommen würde, daß Mühlhausen sich zu derselben bekennen werde, rief der gerade im Konventzimmer anwesende Koch aus: „So wahr die drei Rebhühner, die ich soeben brate, nicht wieder lebendig, Federn bekommen und nach der Marienkirche hinüberfliegen werden, so gewiß findet nie die Lehre Luther's Eingang in Mühlhausen.“

Doch kaum hatte der ruhredige Koch seine Behauptung ausgesprochen, als man von der benachbarten Küche her ein Geräusch vernahm, das Gerücht vernahm, daß die Rebhühner den Ziegel verlassen hätten und niedert auf dem geflogenen wären. Ihr Ziel war natürlich der Pfeiler an der Marienkirche, wo sie zum Andenken versteinerten. Eines derselben ist jedoch seit der Zeit abhanden gekommen.

Correspondenz.

Erörterungen aus Nr. 40: D. Schn., M. u. D. K. (Ebs. der Zblasauer, weil nicht alle gültig), Fr. M. K., „Otto P., Clara (a. a. 39), alle (Dankevermerth, aber ar. Borrath) — B. E., Lennert — J. M. — B. in S. — K. G. Naumannel hindert Abdruck — V. G., Sangerhausen — F. S. Ledersleben — E. u. E. H., Weisdorf — J. B., Eisleben (a. a. 39, Zblasauer, Borrath genug, doch fehlt Raum, werden im Gegentheil Reduction vornehmen müssen).

Erörterungen aus Nr. 41: Fr. M. (a. a. 40), D. Schn. a. H. — J. B., Eisleben.

Schachcorrespondenz.

D. Schn. (Nr. 36 auch mit Cor. richtig) — J. B. ebenio; für Aufg. von Dank, Beurtheilung nächstens) — Fr. M. (Nr. 35 r.) — G. W., Meldeburg (Nr. 35 un. wegen S. 1. c4—c3, 39 un. und leicht zu vereiteln, z. B. durch S. 2. K. c5—c6 u. f. m.)

Redacteur: Otto Puls, Halle. — Gebauer-Schwelbache'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761022-15/fragment/page=0014

DFG